

KOSTENLOS

Gegenwind

Zeitung für

Arbeit, Frieden, Umweltschutz

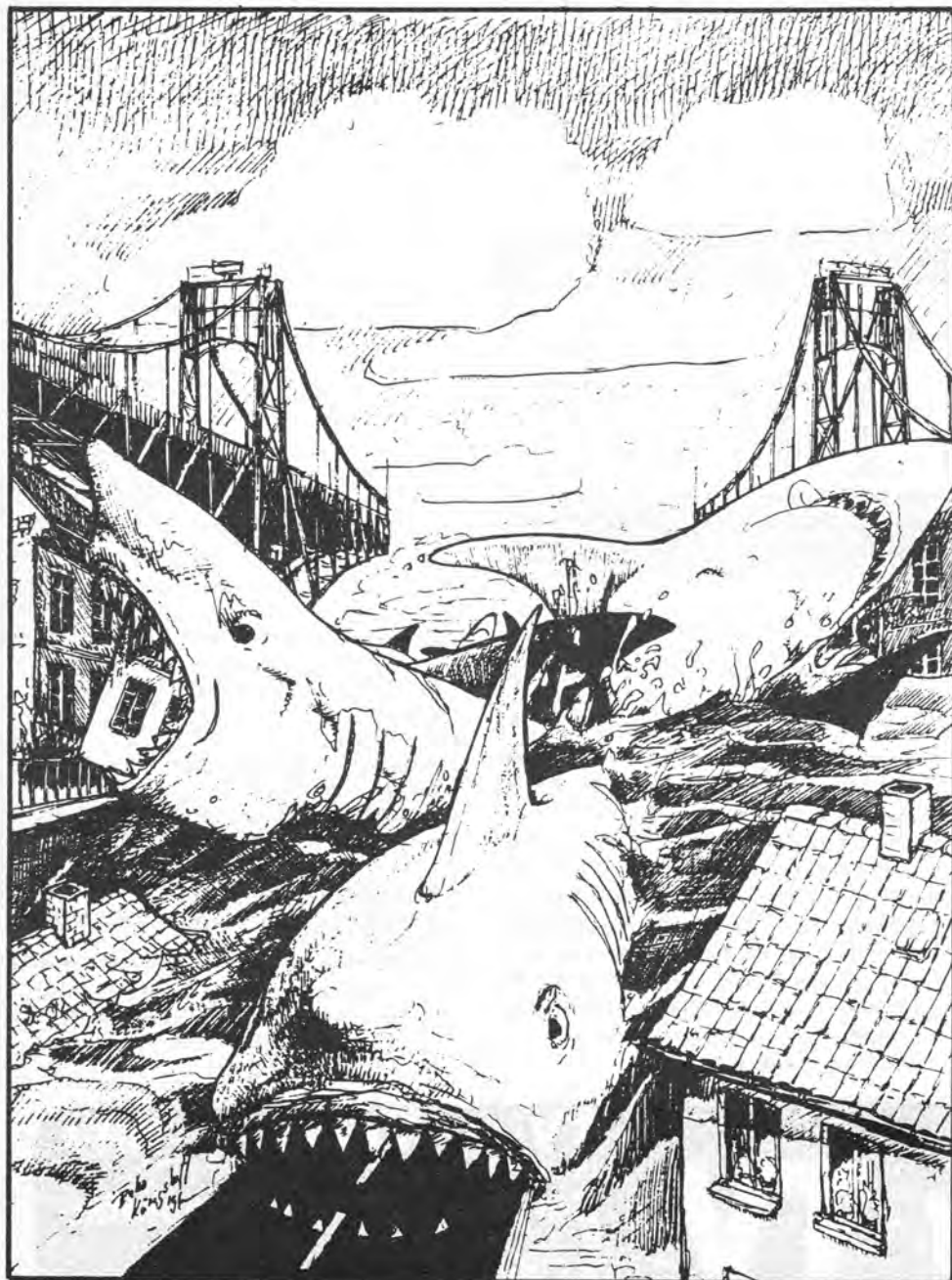
Nummer 122

Wilhelmshaven

Juni 1994

HAIE IN DER SÜDSTADT

SKRUPELLOSE IMMOBILIENGESCHÄFTE - SEITE 4 -



INHALT:

Wilhelmshavens alte und neue Müllkippen werden zur Chefsache erklärt - warum, steht auf [Seite 3](#)

Der Arbeitskreis "Wilhelmshavener Stadtbild" hat eine besondere Überraschung zum 125. Namenstag der Stadt parat. "Was die Bomben verschonten ..." - [Seite 6](#) -

Um Ämterhäufung und schrille Töne geht es auf [Seite 7](#) - ein Bericht über den SPD-Unterbezirksparteitag

Warum der von den BürgerInnen in braunen Tonnen gesammelte Bioabfall auf der Hausmülldeponie landet, berichten wir auf [Seite 7](#)

Die Arbeitsloseninitiative besteht seit einem Jahr. Der GEGENWIND sprach mit den Initiatoren - [Seite 11](#) -

Zum 125jährigen Stadtjubiläum wird der 125jährige Bahnhof abgerissen - auf [Seite 12](#) berichten wir über die Auswirkungen des neuen Bahnhofszentrums auf den Einzelhandel.

Um die Straffreiheit für den Besitz von Haschisch zum Eigenverbrauch ging es im GEGENWIND-Gespräch mit der Drogenberatung und dem Leiter des Café Regenbogen - [Seite 13](#)

Wenn Piraten zuschlagen, bebt die Jade - [Seite 14](#) -

Ayshes Weg in Deutschland: Ausbeutung, Krankheit und Arbeitslosigkeit - ein Bericht vom Frauenverband COURAGE auf [Seite 14](#)

Wilhelmshavener Pfadfinder helfen ihren Freunden aus dem vom Bürgerkrieg zerstörten Rwanda - [Seite 15](#) -

NACHRICHTEN

FREIZEITHEIM "FUHRENKAMP..."

darf nicht sterben", fordert der evangelische Kreisjugenddienst in Wilhelmshaven und ruft zur Unterschriftenaktion auf. Der Finanzausschuß der Landessynode der ev. Kirchen hat auf einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, den landeskirchlichen Zuschuß in Höhe von 140.000 DM für das Freizeitheim letztmalig 1994 zu zahlen. Dies würde das Aus für Fuhrenkamp bedeuten. Weiter wurde beschlossen dem Trägerverein nahezu legen "die Einrichtung im Verlaufe des Jahres 1994 zu schließen und die bestehenden Anstellungsverträge zu lösen."

"Innerhalb des Jahres 1994 sind Vorschläge über mögliche alternative Nutzungsmöglichkeiten oder die Verwertung des Gebäudekomplexes zu erarbeiten.", heißt es weiter im Antrag, der der Frühjahrssynode vorgelegt werden soll.

Der evangelische Kreisjugenddienst befürchtet eine krasse Einschränkung der Kinder-, Jugend- und Bildungsarbeit im Norden, und bittet um ein Gesamtkonzept zur Erhaltung des Freizeitheims in Fuhrenkamp, sowie zweier weiterer Heime und dem Antrag des Finanzausschusses nicht zuzustimmen. (ft)

TROPENHOLZ

sollte innerhalb der Stadtverwaltung nicht verbaut werden, so ein Beschluß der Stadt Wilhelmshaven. Trotzdem wurde nun eine Eingangstür aus Tropenholz in ein städtisches Gebäude eingebaut. Peinlicherweise ausgerechnet im Umweltamt.

Bei einer Nachfrage erklärte man im Bauamt, daß man nicht jede von einer Masse von Bauvorschriften im Kopf haben könnte, und gab zu in diesem Fall nicht gerade sensibel gehandelt zu haben. Es handelt sich bei diesem Einbau um einen "Einzelfall", so das Bauamt weiter. Die Tür sei aufgrund der fachlichen Beratung eines "erfahrenen Tischlermeisters" eingebaut worden. Tropenholz sei nötig gewesen, da "diese Tür oft benutzt wird", und sie außerdem optisch zu weiteren, älteren Türen im Gebäude passen sollte. Grüße aus dem Regenwald. (ft)

TITELBILD

Das von Buko Königshoff gezeichnete Titelbild "Haie in der Südstadt" ist als Druck im Format 80 x 60 cm zum Preis von 20,- DM über die GEGENWIND-Redaktion und im Café Fresh erhältlich.



Daß "Wilhelmshaven - die grüne Stadt am Meer" ein alter PR-Slogan für unsere Stadt ist, wurde jahrelang auch optisch von der Stadtverwaltung untermauert. Zwei Blumenkübel, die den Westeingang des Rathauses flankieren, wurden nicht bepflanzt, sondern nur mit Blumenerde gefüllt. Jetzt, rechtzeitig zum Jubiläumsjahr, handelte die Stadt. Doch anstatt die Kübel zu bepflanzen, wurden sie zugemauert und wirken nun wie zwei dicke unplatzierte Klötze. Gerüchte, daß sie als Sockel für zwei kleine Kaiser genutzt werden sollen, wurden (noch) nicht bestätigt. (ft)

Foto: Tunnat

Restaurant

Tarish

Vegetarische & Vollwertküche · Börsenstr. 25
WHV · Tel. 4 16 16 · Di. - Sa. 11.30 - 22.30 Uhr
So. und Feiertag ab 18 Uhr · Mo. Ruhetag

AUS DEM PROGRAMM

genommen hat der Bundeswehr- und Army-Shop "Ranger", im ehemaligen Foto-Trinkaus-Gebäude, Baseballmützen mit der Reichskriegsflagge. In Niedersachsen ist die öffentliche Zur-Schau-Stellung der Reichskriegsflagge gesetzlich verboten. Der Geschäftsführer des "Ranger" konnte sich gegenüber dem Gegenwind nicht erklären, wie die Flaggenmodelle in die Mützenlieferung gekommen sind. Sie standen nur deshalb in vorderster Linie des Regals, weil Kunden sie immer wieder hervor wühlten, so der Geschäftsführer weiter. Nun sind sie aus dem Verkaufsprogramm genommen worden, weil "sowas nur Ärger bringt". (ft)



IMPRESSUM:

Herausgeber: GEGENWIND-Verein
Postanschrift: GEGENWIND, Weserstr. 33
26382 Wilhelmshaven
Tel.: 04421/ 44000

Redaktion: Uwe Brams, Erwin Fiege, Hannes Klöpfer (verantw. Redakteur), Jochen Martin, Anette Nowak, Thomas Sobel, Frank Tunnat, Imke Zwoch;

Druck: Beta-Druck

Erscheinungsweise: mind. 8mal/Jahr

Auflage: 5.000 Ex.

Bankverbindung: Volksbank Wilhelmshaven,
Kto.-Nr.: 500 355 BLZ 282 90063

Erscheinungstag dieser Ausgabe: 7. Juni 1994

Voraussichtl. Red.-Schluß der nächsten Ausgabe:
Ende Juli 1994

Wir bedanken uns bei den vielen Ungenannten, die durch ihre Mitarbeit, durch Informationen oder durch ihre Politik zum Erscheinen dieser Ausgabe beigetragen haben.

winkler TV

TV • Video • HiFi

ist unsere Sache

Beratung Verkauf Reparatur

Stortebekerstraße 3 Edo-Wiemken-Straße 8
☎ 93290 ☑ rund ums Haus

CHEFSACHEN

DEPONIE KIRCHREIHE UND ICI-DEPONIE: GEFÄHRDUNGEN DER BEVÖLKERUNG

(hk) Heute weiß jeder, daß der Hausmüll mit Giften durchsetzt ist - "Getrennsammlung" heißt heute das Zauberwort, um Gifte von den Deponien fernzuhalten. Das war früher nicht so und ist auch heute nicht immer so.

Über die seit mehr als 10 Jahren erfolgte Deponierung von dioxinhaltigen Klärschlämmen aus der PVC-Produktion der Firma ICI auf der Deponie Nord berichteten wir bereits im letzten GEGENWIND. Als Nachtrag zu dieser unglaublichen Schlamperei seitens der Aufsichtsbehörden und der Firma ICI bleibt zu berichten, daß die Untersuchungsergebnisse dem Umweltministerium schon lange vor der Pressekonferenz Ende März bekannt waren. Das Umweltministerium wartete mit der Veröffentlichung der Untersuchungsergebnisse bis nach der Landtagswahl. Grund für diese Verzögerung: Man wollte verhindern, daß die GRÜNEN durch das Bekanntwerden dieses Umweltskandals zusätzliche Stimmen bekommen!

Was jetzt mit den dioxinverseuchten Abfällen auf der Hausmülldeponie geschieht, steht in den Sternen. In der Stadtverwaltung wurde die Angelegenheit zur "Chefsache" erklärt, was einer totalen Informationssperre gleichkommt.

ATLASTEN

Größere Kopfschmerzen als neuere Mülldeponien machen naturgemäß die alten Deponieflächen, auf denen sämtliche Abfälle der frühen Konsumgesellschaft ihre letzte Bleibe fanden. Heute sind diese Deponien grasüberwuchert, mit Siedlungen, Schulen und Kleingärten überbaut. Doch die Sünden der frühen Jahre suchen sich ihren Weg ans Licht.

DEPONIE KIRCHREIHE

Bevor Wilhelmshavens Abfälle auf der Deponie im Heppenser Groden entsorgt wurden, gelangte der städtische Müll (seit 1927) auf die Müllkippe nördlich der Kirchreihe. Das Gelände der ehemaligen Müllkippe ist heute überbaut mit Sportforum, Eishalle, Freibad, Stadion und Kleingärten. Die Gräben im

**GIB DIOXIN
KEINE
CHANCE**

**STOP
PVC**

GREENPEACE

Bereich der ehemaligen Müllkippe sind mit den Gräben der Kleingartenkolonien im Areal zwischen Friedrich-Paffrath-Straße, Stadtpark, Neuengrodener Weg und Friedenstraße verbunden. Seit vielen Jahren hält sich das Gerücht, daß der Stadt Wilhelmshaven Untersuchungsergebnisse vorliegen, daß das gesamte Gelände nördlich der Kirchreihe stark schadstoffbelastet sei. Doch aus dem Rathaus kamen immer nur Dementis. Jetzt wurde das gesamte Gelände erneut untersucht. Mehrere hundert Proben wurden gezogen. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sollen alarmierend sein. Doch aus der Stadtverwaltung ist wieder einmal kein Ton zu vernehmen. Die Vermutung, daß die Stadt Wilhelmshaven hier mal wieder etwas verschleiern will, bekommt dadurch Nahrung, weil den Fachämtern die Zuständigkeit entzogen wurde. Auch die Müllkippe Kirchreihe wurde zur Chefsache erklärt - zuständig sind nur noch Stadtdirektor Frank und Bauamtsleiter Sonnemann.



Dioxinverseuchte Deponie am Voslapper Groden.

Foto: Tunnat

AGÄIS

Restaurant und Café



**Türkische und Griechische
Spezialitäten**

Rheinstr. 13 26382 WHV Tel.: 44447

Kommentar

Während in Wilhelmshaven Arbeitsplatzabbau, Pleiten und Skandale (ICI, FMW, Marine, Dioxine, Fehlbildungen...) unverändert das Tagesgeschehen bestimmen, die Arbeitslosigkeit eine Höhe erreicht hat, die nur in einigen wenigen Arbeitsamtsbezirken der ehemaligen DDR übertroffen wird, betreibt unser Oberstadtdirektor verantwortungslose Schönfärberei. Dazu einige Kostproben aus dem von Arno Schreiber verfaßten Aufsatz: "Wilhelmshaven: Volle Kraft voraus!" "Wilhelmshaven ist nicht wiederzuerkennen. Es tut sich Unglaubliches in der Nordseestadt. Vor wenigen Jahren noch machte sich Resignation breit, wurden strukturelle Schwächen, unausweichliche Betriebsumstellungen, zeitbedingte Wachstumsrückstände und sektorale Konjunkturreinbrüche zu Horrormeldungen ausgewalzt. Jetzt verbreitet sich in der Stadt eine ungeahnte Aufbruchstimmung, die mitreißt und ansteckt. Die Schwarzmalerei von gestern ist vergessen und entschlossenem Selbstbewußtsein gewichen. Die Aufwärtsentwicklung in Wilhelmshaven ist es wert, als Botschaft über die Stadtgrenzen hinausgetragen zu werden. Behutsame Pflege vieler zarter Pflänzchen hat das Feld für konkrete Ansatzpunkte und realistische Projekte bestellt." Was sind das für zarte Pflänzchen? Etwa der Unternehmer aus Schortens, der schlechtes Fleisch zu guten umstempeln läßt? Oder der Unternehmer dem schon vor Betriebsaufnahme das Geld ausgeht? Oder ist ICI, deren Chemiker über mehr als ein Jahrzehnt nicht in der Lage waren Dioxine im Klärschlamm zu entdecken? Ist vielleicht die Beta-Raffinerie, die ihre Tankschiffe übers Hohe-Weg-Watt schicken möchte, ein solches zartes Pflänzchen?

"Lügen haben kurze Beine" heißt eines unserer Sprichwörter. Wie lange wird es dauern bis unser Oberstadtdirektor vom Rathausurm heruntersteigt und sich ernsthaft um die Probleme unserer Stadt kümmert?

Hannes Klöpffer

FERNGELINKT

ZWIELICHTIGE GESCHÄFTE AUF DEM WILHELMSHAVENER IMMOBILIENMARKT

(ub) Firmenpleiten und Arbeitslosigkeit kennzeichnen die wirtschaftliche Situation Wilhelmshavens. Ein Wirtschaftszweig jedoch erfreut sich stetiger Zuwachsraten - das Geschäft mit Haus- und Wohnungseigentum. Für kapitalkräftige Immobilienhändler wie die AGV Atlantis ist Wilhelmshaven ein Eldorado. Der Handel mit in Eigentumswohnungen umgewandeltem Wohnraum boomt wie nie zuvor. Dieses Geschäft hat gleich zwei Verlierer: betroffene Mieter und auswärtige Kapitalanleger.

In dem Mehrfamilienhaus in der Weserstr. 121 herrschen katastrophale Zustände. Das Dach und die Regenfallrohre sind kaputt. Wenn es regnet, läuft das Wasser durch drei Etagen in den Keller. Weil sich die Kanalisationsrohre in einem desolaten Zustand befinden, steht auch der Hof unter Wasser. Wasserschäden an Wänden und Decken, Schimmelpilz, Ratten, Mäuse und Kakerlaken in den Wohnungen gehören zum Alltag der dort wohnenden Mieter. Eine Familie in der ersten Etage hat es kürzlich besonders schlimm getroffen. Während die Familie in der Küche am Eßtisch saß, ist die Decke aufgrund der ständigen Feuchtigkeit eingestürzt. Der Familienvater wurde mit Kopfverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Das Haus in der Weserstr. 121 ist einer von den vielen Altbauten in Wilhelmshaven, die sich trotz der oftmals unzumutbaren Wohnverhältnisse auf dem Immobilienmarkt anscheinend großer Beliebtheit erfreuen.



Ein vollkommen saniertes Objekt ...
.. von innen ...

Der GEGENWIND sprach mit einer betroffenen Mieterin und nahm Kontakt auf zu einer auswärtigen Käuferin.

GEGENWIND: Frau Janßen, Sie wohnen seit 1985 in diesem Mehrfamilienhaus. Wann wurde Ihre Wohnung in eine Eigentumswohnung umgewandelt, und was hat sich für Sie als Mieterin seitdem verändert?

Janßen: Wir Mieter erfuhren 1991, daß die seinerzeit in Hamburg ansässige Immobilienverwaltungsfirma AGV Atlantis dieses Haus gekauft hat. Die AGV Atlantis hat uns daraufhin neue Mietverträge zugestellt. Die Kaltmiete für unsere Wohnung wurde von 429,- DM monatlich auf 549,- DM erhöht. Begründet wurde diese Erhöhung u. a. mit dem Einbau neuer Fenster. Wir haben zunächst die erhöhte Miete bezahlt. Als dann aber nach zwei Jahren immer noch keine neuen Fenster eingebaut wurden, haben wir die Miete wieder entsprechend gekürzt.

GEGENWIND: Die AGV Atlantis hatte also ursprünglich eine Renovierung des Hauses zugesagt?

Janßen: Damit wurde die Mieterhöhung begründet. Geschehen ist aber nichts. Im Gegenteil, die AGV Atlantis, die auch nach Verkauf der einzelnen Wohnungen weiterhin für die Verwaltung zuständig ist, hat bis heute auch die notwendigsten Reparaturen zum Beispiel am Dach, an der Fassade und an den Regenabflurrinnen nicht veranlaßt.

GEGENWIND: Wie sehen die Hausverwaltungspraktiken dieser AGV Atlantis aus?

Janßen: Die AGV Atlantis reagiert nicht auf unsere Beschwerdeschreiben und ist auch nicht telefonisch erreichbar. Die Umlagenabrechnungen sind total undurchsichtig und für uns nicht nachvollziehbar. Die Wartung der Heizungsanlage wird nicht durchgeführt. Als im letzten Winter die Heizung ganz ausfiel, waren wir gezwungen, unsere Wohnung mit geöffnetem Backofen zu heizen. Wir zahlen monatlich Gebühren für einen Hausmeister, der sich hier aber so gut wie nie blicken läßt. Der ist angestellt von der AGV Atlantis und für mehrere Häuser zuständig. Einmal hatten wir auch direkt Kontakt mit einem Mitarbeiter der Fa. AGV Atlantis. Ein Herr Riedl aus Hamburg kam unangemeldet und mit einem Baseballschläger bewaffnet, um sich die Wohnungen anzusehen. Die türkischen Kinder aus der

Wohnung in der I. Etage sind verängstigt geflüchtet. Die hatten das für einen Überfall Rechtsradikaler gehalten. Wir haben daraufhin die Polizei alarmiert.

GEGENWIND: Das heißt, daß die AGV Atlantis hier in Wilhelmshaven mehrere Häuser verwaltet?

Janßen: Ja, wir wissen von ca. 8 - 10 Mehrfamilienhäusern. Die AGV Atlantis übernimmt nach Verkauf der Eigentumswohnungen an auswärtige Käufer die Verwaltung der Häuser und der einzelnen Wohnungen. Die Wohnungen werden aber nicht von der AGV direkt, sondern durch einen zwischengeschalteten Makler vermietet. Die Fluktuation hier im Haus ist sehr hoch. Zum einen, weil ein großer Teil der Wohnungen im Grunde, - verursacht u. a. durch die Wasserschäden - eigentlich nicht zu vermieten sind. Zum anderen setzen uns die Makler völlig wahllos Mieter ins Haus, wo Auseinandersetzungen nicht ausbleiben können. Hier haben z. B. gleichzeitig türkische Mitbewohner, eine Punkerwohngemeinschaft und Skinheads gewohnt. Der AGV Atlantis kann es egal sein, wenn, wie jetzt zum Beispiel, sechs Wohnungen leer stehen. Der Mietausfall geht ja zu Lasten der Wohnungseigentümer. Bei jedem Mieterwechsel erhöht sich die Miete, und die eingeschaltete Maklerfirma kassiert erneut eine Provision.

GEGENWIND: Wie reagieren die Mieter auf diese Zustände?

Janßen: Zunächst einmal lassen sich einige auf Vieles ein, weil sie Angst haben ihre Wohnung zu verlieren. Wir haben jetzt einen Rechtsanwalt eingeschaltet. Auch einige andere Mieter sind zum Rechtsanwalt gegangen. Außerdem haben wir die jetzigen Wohnungseigentümer direkt angeschrieben. Die wußten gar nicht, in welchem schlechten Zustand sich die Wohnungen befinden, die sie gekauft haben.

GEGENWIND: Die Käufer der Wohnungen kommen nicht aus Wilhelmshaven?

Janßen: Nein, alle Wohnungen des Hauses Weserstr. 121 sind in der Gegend von Worms verkauft worden, zu einem Preis, der nach meinen Informationen bei ca. 1700,- DM pro qm liegen soll. Erst nachdem wir mit unserem Beschwerdeschreiben auf die katastrophalen Zustände hingewiesen haben, sind die Eigentümer in Wilhelmshaven erschienen, um sich ihr Eigentum genauer anzusehen. - - -

In ihrem Artikel, basierend auf einer Marktanalyse des Wilhelmshavener Katasteramtes, berichtet die Wilhelmshavener Zeitung unter der Überschrift "Auch 1993 boomte der Immobilienmarkt" am 27.4.94 über "Umsatzrekorde" auf dem Immobilienmarkt. Die Zahl der verkauften Eigentumswohnungen lag nach Informationen der WZ bei 770 im Jahr 1993. "Die Zahl der Verträge stieg um 48 Prozent..., der Geldumsatz verdoppelte sich auf fast 106 Millionen." (WZ). Etwas

verschämt am Ende des Artikels heißt es: "Nach wie vor waren die auswärtigen Anleger bei Eigentumswohnungen in der Mehrzahl. Auf sie entfielen 62 Prozent der Erwerbsvorgänge. Wie in den Vorjahren schon beobachtet, haben auswärtige Anleger ein eigenes Preisniveau entstehen lassen..." Dieses "eigene Preisniveau" kommt zustande, weil es skrupellosen Immobilienhain immer wieder gelingt, baufällige Bruchbuden weit über ortsüblichem Preis an ahnungslose auswärtige Kapitalanleger scheinbarweise zu verkaufen. Unsere Vermutung, daß dabei die Käufer kräftig über den Tisch gezogen werden, wurde bestätigt durch die Informationen, die wir von einer auswärtigen Käuferin erhielten. Der GEGENWIND sprach mit Frau Zöllner aus Monsheim bei Worms, einer (nicht mehr ganz so) stolzen Eigentümerin einer Wohnung in der Weserstraße 121.

GEGENWIND: Frau Zöllner, Sie sind Eigentümerin einer Wohnung in der Weserstr. 121. Wie ist der Kauf dieser Wohnung zustande gekommen?

Zöllner: Eine Firma "Rat und Tat" hat uns hier in Worms Unterlagen von diesem Haus in Wilhelmshaven vorgelegt. Uns wurden Bilder gezeigt, da sehen die Häuser toll aus. Bei Kauf der Wohnung ist uns zugesichert worden, daß es sich bei dem Haus Weser-Annenstr. um ein vollkommen saniertes Objekt handelt. Uns wurden auch Gutachten vorgelegt, aus denen hervorgeht, daß sich das Haus in einem guten Zustand befindet.

GEGENWIND: Die Fa. "Rat und Tat" war aber nicht Eigentümerin der angebotenen Häuser?

Zöllner: Nein, die Firma "Rat und Tat" hat die Wohnungen im Auftrage der Firma Immobilien Fricke verkauft. Im Kaufvertrag tritt dann aber eine Firma Turnier mit Sitz irgendwo in Norddeutschland als Verkäuferin auf. Das ist eine verworrene Sache. Mir kommt das heute wie eine Verschleierungstaktik vor.

GEGENWIND: Die Verwaltung des Hauses ist aber weiterhin in den Händen der Firma AGV Atlantis?

Zöllner: Ja, das ist auch schwierig, der AGV Atlantis die Hausverwaltung abzunehmen. Dazu müßten alle 21 Wohnungseigentümer zustimmen. Die Käufer haben auch keinen Einfluß darauf, an wen die Wohnungen vermietet werden. Der Verdacht, daß durch die hohe Mieterfluktuation nicht nur der eingeschaltete Makler, sondern auch die AGV Atlantis von den Provisionskosten profitiert, drängt sich natürlich auf. Wir haben auch Schwierigkeiten, unsere Miete zu bekommen. Die AGV kassiert die Mieten ein und leitet diese nur schleppend an uns Käufer weiter. Unsere Mieterin z. B. lebt von der Sozialhilfe, und ich kann mir nicht vorstellen, daß das Sozialamt die Miete unpünktlich überweist.

GEGENWIND: Sie haben sich also auf die Ihnen vorgelegten Unterlagen verlassen und sich das Haus nicht selber angesehen?

Zöllner: Die Käufer der Wohnungen stammen alle aus dem Raum Südwestdeutschland, schwerpunktmäßig aus Rheinland-Pfalz. Wir sind da alle sehr blauäugig drangegangen. Aber auch Mitarbeiter der Firma "Rat und Tat" haben allein im Haus Annen-Weserstr. drei Wohnungen gekauft. Die Firma existiert hier inzwischen nicht mehr. Der Geschäftsführer Karl Heinz Schneider, der hier die Verkäufe gemanagt hat, soll inzwischen im norddeutschen Raum in der Immobilienbranche tätig sein.

GEGENWIND: Auf die katastrophalen Zustände in der Weserstr. 121 wurden Sie von den Mietern dort aufmerksam gemacht. Wie reagieren sie jetzt?

Zöllner: Die Wohnungseigentümer haben einen neutralen Gutachter beauftragt. Dieser Gutachter soll den tatsächlichen Zustand des Hauses bei Kauf der Wohnungen 1992 ermitteln. Es geht darum, daß das Haus jetzt saniert wird. Wobei noch unklar ist, wer die Kosten übernehmen muß. Das Problem ist, daß da Eigentümer dabei sind, die bis zur Halskrause ausgereizt sind und jetzt nicht wissen, wie sie das Geld aufbringen sollen.



... von außen.

Fotos (2): Tunnat

RELU
Fensterreinigung
preiswert auch im Umland
☎ (0 44 21) 70 13 76

Die AGV Atlantis hat uns monatlich -,50 DM pro qm für Reparaturkosten von den Mieteinnahmen abgezogen.

GEGENWIND: Von diesem Geld ist nichts in das Haus investiert worden?

Zöllner: Nein, das einbehaltene Geld ist ja für die Renovierung des Gemeinschaftseigentum gedacht. Die Wohnungen sind Sondereigentum. Wenn für das Gemeinschaftseigentum Geld ausgegeben wird, also z. B. für die Dachsanierung, dann muß eine Eigentümerversammlung einberufen werden, die über die Verwendung des Geldes entscheidet. Bis vor kurzem sind wir ja noch davon ausgegangen, daß das Haus sich in einem sanierten Zustand befindet.

Ich habe übrigens dummerweise auch noch in der Weserstr. 136 eine Wohnung gekauft. Dieses Haus wird ebenfalls von der AGV Atlantis verwaltet. Die AGV hat jetzt die einmal pro Jahr gesetzlich vorgeschriebene Eigentümerversammlung am Freitag vor Pfingsten um 16 Uhr in Norderstedt einberufen. Ich vermute, dieser Termin wurde extra so gelegt, damit da möglichst keiner dran teilnehmen kann.

KOMMENTAR:

Es ist schwer zu fassen, wie leichtgläubig diese Käufer der Eigentumswohnungen, im kapitalistischen Fachjargon auch Kapitalanleger genannt, ihr Geld zum Fenster rausschmeißen. Ernst Bloch hat einmal gesagt: "Man hat manchmal gar nicht genug Kopf zum Schütteln". Der Leser mag im ersten Moment auch etwas Schadenfreude empfinden ob soviel Dummheit. Auf dem ersten Blick hauen sich da ja lediglich Kapitalbesitzer gegenseitig übers Ohr. Es trifft also keinen Armen? Mitnichten. Die Ware, mit der hier gehandelt wird, heißt Wohnraum. Und der wird bekanntlich immer knapper und damit teurer. Die geschädigten Käufer werden vermutlich langfristig versuchen, ihre eingebüßte Rendite über Mieterhöhungen zurückzuholen. In Zeiten großer Wohnungsnot werden diejenigen, deren Einkommen bei weitem nicht ausreicht, um Wohneigentum zur eigenen Nutzung anzuschaffen, doppelt und dreifach geschröpft von denen, die ihr Kapital steuerbegünstigt anlegen wollen und auch von denen, die Häuser und Wohnungen wie Spielmaterial beim Monopoly hin und herschieben. Kriminell ist das allenfalls in seinen Auswüchsen, ansonsten aber völlig legal im Rahmen und nach den Gesetzen unserer freien Marktwirtschaft.

Uwe Brams

WAS DIE BOMBEN VERSCHONTEN ...

ARBEITSKREIS "WILHELMSHAVENER STADTBILD" STELLT BROSCHÜRE VOR

(hk) Die wohl einzige kritische Publikation zur 125. Wiederkehr der Namensgebung der Stadt Wilhelmshaven will der Arbeitskreis Wilhelmshavener Stadtbild pünktlich zum Jubiläum der Öffentlichkeit vorstellen.

Anhand von gut einem Dutzend Beispielen beschreibt der Arbeitskreis in seiner Broschüre, was Wilhelmshaven in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg verloren hat:

"Unsere Heimatstadt Wilhelmshaven ist in den letzten Jahren und Jahrzehnten um vieles ärmer geworden. Ärmer an landschaftlicher Schönheit (qualitativ wie quantitativ), ärmer an aussagefähigen Geschichtszeugnissen, ärmer an Ortsbildkultur und lokaler Eigenart. Nicht von außen - wie noch im Bombenkrieg - wurden der Stadt diese Verluste zugefügt. Die "neue Armut" ist selbstgemacht." (aus dem Nachwort).

Was die Bomben verschonten...



... vernichtete die Nachkriegspolitik!

Ein kritischer Beitrag zum 125jährigen Stadtjubiläum
Wilhelmshaven, im Juni 1994

Arbeitskreis Wilhelmshavener Stadtbild

Ganz bewußt soll die Broschüre zum 125. Namenstag der Stadt erscheinen:

"Wilhelmshaven zu seinem 125jährigen Stadtjubiläum - es hätte mehr, es hätte Besseres sein können. Deshalb diese - wohl einzige - kritische Jubiläums-Publikation. Ohne Hochglanz. Finanziert ohne öffentliche Mittel und ohne kapitalkräftige Sponsoren, im wesentlichen von den Autoren selber. Von Menschen gemacht, die ihre Heimatstadt lieben, denen Wilhelmshaven viel bedeutet. Texte geschrieben mitunter aus blutendem Herzen. Besonders schmerzt, daß Werte, die den Stadtverantwortlichen unserer Jahre und Nachkriegsjahrzehnte von früheren Generationen geschenkt wurden, keine gebührende Achtung fanden. (...)

Am 17. Juni 1869 gab der preußische König und spätere deutsche Kaiser Wilhelm I. unserer Stadt seinen Namen. "Sein" Wilhelmshaven entwickelte sich zum dualistischen

Brennpunkt konservativen Preußentums und (r)evolutionärer Umwälzung.

Die steinernen Zeugen dieser deutschen Geschichte waren 1945 noch restaurationsfähig vorhanden: die Häuser an der Adalbertstraße, Paul Hugs Banter Lokal "Zur Arche", Keimzelle der sozialdemokratischen Bewegung in Norddeutschland, und die Tausendmann-Kaserne, der Ort des Spartakistenaufstandes.

Wilhelmshavens Nachkriegspolitik machte allen den Garaus. Preußen, Paul-Hug-Sozialdemokratie und Spartakus - sozusagen eine Schicksalsgemeinschaft, gemeinsam leidend an "ihrem" Wilhelmshaven. Und während man dem Preußenkönig nun, als Namensgeber zwar, doch politisch umstritten, ein neues Denkmal setzt, zertrümmert man dreihundert Meter weiter den - keiner politischen "Bruchstelle" verdächtigen - wilhelminischen Bahnhof und ist hierauf auch noch stolz.

Konzeptionelle Überlegungen, das die gesamte Dauer unserer 125jährigen Stadtgeschichte begleitende, die Stadtmitte prägende Gebäude in die Neugestaltung des Bahnhofskomplexes einzubeziehen, wurden von keiner politischen Kraft aufgenommen. Ausgerechnet im Jubiläumjahr - das ganz ins Zeichen historischer Wertbesinnung gestellt wurde - vollzieht man, wenn nicht noch ein Wunder geschieht, die Hinrichtung des ältesten Gebäudes unserer Stadt."

Der Arbeitskreis möchte mit seiner Broschüre die Kulturverantwortlichen und möglichst viele Bürger für die Problematik baupolitisch-planerischer Fehlentwicklungen sensibilisieren. Denn der Bahnhof, auch das wird in der Broschüre verdeutlicht, ist längst nicht das letzte Gebäude, welches in den Köpfen der Planer bereits abgerissen ist.



ABENTEUER & FREIZEIT

Bekleidung, Zelte,
Rucksäcke, Boote
und Schlafsäcke

UNTERWEGS

Göker-/Ecke Peterstraße
Tel.: 04421/42912

Broschüre:

"Was die Bomben verschonten...
...vernichtete die Nachkriegspolitik"

Kostenlos zu beziehen über:

Peter Hopp, Brahmstraße 53,
26386 Wilhelmshaven



Indo Chinesische

fernöstasiatische Lebensmittel
Inh. Angelika Thwin

26382 Wilhelmshaven
Börsenstr. 103 (Bordumplatz)
Tel. (04421) 2 50 32

ÄMTERHÄUFUNG WIEDER HOFFÄHIG

SPD-PARTEITAG BEGANN MIT SCHRILLEN TÖNEN

(red) Mit schrillen Pfeiftönen begann am Samstag, 28. Mai um 9.11 Uhr Parteitag der Wilhelmshavener SPD in der Stadthalle. Doch waren es nicht die Delegierten, die allgemeines Mißfallen bekunden wollten, sondern die Mikrophananlage war - wie schon oft - mal wieder nicht in Ordnung. So bekamen die Genossinnen auch kaum mit, daß ein Antrag auf Neuansetzung des Parteitags, gestellt vom Altengrodener Delegierten Rolf Lauxtermann, vorlag. Entgegen den Statuten habe er die Parteitagunterlagen nicht fristgerecht erhalten. Ohne dies genau zu überprüfen - der Antragsteller war nicht anwesend - wurde der Antrag verworfen...

So konnte man in die 20 Punkte umfassende Tagesordnung eintreten und die Ortsvereinsvertreter mußten erst einmal lange Grußworte der Landtagssabgeordneten Theilen und Adam über sich ergehen lassen und erfuhren so, daß man die Landtagswahl im März gewonnen habe und nun für Europa- und Bundestagswahl etwas tun müsse. Wie gut die Zusammenarbeit von Partei und Gewerkschaft zur Zeit ist, zeigte sich darin, daß man dem DGB-Chef "Manni" Klöpffer ein Grußwort an die Versammlung verwehrte. Werner Ahrens von der Arbeitsloseninitiative Wilhelmshaven-Friesland, der in kurzen Worten Aufgaben und Ziele der Vereinigung umriß, überbrachte "in Vertretung" die Grußworte des Gewerkschaftsbundes. Über Inhalt des Referats der Bundestagsabgeordneten Iwersen, der Berichte des UB-Vorsitzenden Junklewitz, des Fraktionsvorsitzenden Bergner und das Procedere bis zu den Neuwahlen war - soweit wichtig und positiv - in der Ortspresse nachzulesen.

Wer von den Delegierten aber geglaubt hatte, sich nun einen neuen, etwas dynamischeren Vorstand wählen zu können, war nach den Wahlgängen arg enttäuscht. Zu viel war bereits "im Vorfeld abgekakelt" worden. Zwar kürte man mit dem 45-jährigen Gewerbelehrer Norbert Schmidt einen "Macher" zum neuen Vorsitzenden, doch beim Restvortrag war meist nur Platztausch angesagt. Im Nachhinein stellte man zudem fest, daß hier eine stille Invasion der Ratsherren/frauen auf UB-Funktionen stattgefunden hatte. Außer den kraft Amtes ständig im Unterbezirksvorstand sitzenden OB Menzel, MdL Adam, Fraktionsvorsitzer Bergner und OStD Schreiber nahmen noch die Ratsmitglieder Schmidt, Neumann und Barkowsky Vorstandssessel in Beschlag. Selbst auf die

(Da)beisitzer-Sessel "hüpften" noch die Ratsfrauen Gastmann und Trenne. So hatte auch ein Delegierter so unrecht gar nicht, als er im Foyer meinte, man hätte doch gleich den ganzen Vorstand mit Ratsmitgliedern "bestücken" können um zu zeigen, daß man die im Programm "SPD 2000" gerügte Ämterhäufung hier in der Kaiserstadt wieder "hoffähig" zu machen gedenke.

Wenig Mühe hatten die Delegierten, die gegenüber den Vorjahren an Anzahl etwas reduzierten Anträge zu bearbeiten. So wurden diese auch - die ohnehin kaum politische Brisanz beinhalteten - meist angenommen. Erwähnenswert nur zwei Anträge, die abgelehnt wurden. Ein von Parteifrauen vorgetragener Antrag, die Frauenquote wie-

Umzugswagen mietet man bei
Autovermietung Hinrichs

Gökerstr. 90
im Zeppelin Reiseladen

Tel. 3 44 44 und 3 41 78

der abzuschaufen und der Antrag, den Reformationstag in Niedersachsen als Feiertag einzuführen.

Bleibt noch nachzutragen, daß in seiner Abschiedsrede Peter Junklewitz die Delegierten mit der Aussage überraschte, daß er bereits im November 1993 den Entschluß gefaßt habe, nicht mehr wieder zu kandidieren und nur - um die Landtagswahlen nicht zu gefährden - dies nicht öffentlich gemacht habe... Bleibt noch anzunehmen, daß vornehmlich Amtsträger und privilegierte Delegierte an diesem Samstagnachmittag noch topwichtige Termine wahrzunehmen hatten. Denn bei den letzten Wahlgängen und Anträgen gegen 17 Uhr waren es nur noch 74 von 106 Delegierten (von 113 möglichen), die sich im Stimmzettel-Hochrecken übten. Als dann wenig später die letzten Getreuen den Ausgängen zustrebten, konnte der neue Vorsitzende des Unterbezirks Wilhelmshaven ihnen seine Schlußworte nur noch nachrufen und so blieb auch das Parteilied - sonst hand by hand - ungesungen.

DRECK BLEIBT DRECK

BIOMÜLL WIRD AUF DER MÜLLKIPPE WEGGEGRABEN

(ft) Als die Meldung, daß der in der braunen Tonne gesammelte Bioabfall in Wilhelmshaven auf die Deponie-Nord gekippt wird, die Gegenwind-Redaktion erreichte, glaubten wir erst an einen weiteren Umweltskandal in Wilhelmshaven. Weitere Recherchen ergaben, daß es sich hierbei um ein ökologisch sinnvolles Projekt handelt.

Die braune Biotonne für kompostierbaren Abfall wird nach einem Modellversuch nun schrittweise in Wilhelmshaven Stadtteil für Stadtteil eingeführt. Bis 1996 soll sie flächendeckend für jeden Einwohner benutzbar sein, so schreibt es der Gesetzgeber vor. Aber wo läßt sich soviel Biomüll zu Humus umkompostieren? Ein Kompostwerk gibt es in Wilhelmshaven nicht. Den Gegenwind erreichten Informationen, daß der Biomüll direkt zur Deponie-Nord gefahren und dort abgekippt wird. Die Informationen stimmen, jedoch wird der Kompost nicht einfach "abgekippt", sondern dient als Teil eines neuen Restmüllverfahrens, welches eingesetzt wird um Müllvolumen einzusparen und somit die Deponiekapazität zu erhöhen.

Bei diesem neuen Verfahren, welches auf der Teilfläche 2 der Deponie eingesetzt wird, wird der gesammelte Restmüll in einem Zerkleinerer geschreddert und zu ca. 4-5 Meter hohen tafelförmigen Bergen, sogenannten Mieten, aufgeschüttet. Der Vorteil dabei ist, daß der mit verrottbarem Abfall

vermengte, zerkleinerte Restmüll schneller als beim alten "Müllberg"-Prinzip zusammenfällt, insgesamt schneller verrottet und somit Platz spart.

Um den sogenannten "Papierflug" von leichten und obenliegenden Teilen sowie die Geruchsbelästigung durch den sich schnell zersetzenden Abfall zu vermeiden, müssen die Mieten abgedeckt werden. Dies kann mit organischen Abfällen, Bauaushub, Bauschutt etc. geschehen. Bauaushub u.ä. steht allerdings nicht in ausreichender Menge zur Verfügung und müßte für teures Geld angekauft werden. Deshalb werden die Mieten mit den in Wilhelmshaven gesammelten organischen Abfällen abgedeckt.

Bis das Kompostwerk auf der Deponie in Wiefels Mitte 1995 fertiggestellt sein wird, will man an diesem Verfahren festhalten. Danach soll auch der Biomüll aus Wilhelmshaven in Wiefels kompostiert werden.

Für weitere Fragen zu diesem Thema steht die städtische Umweltberatung unter Tel.: 16-2760 zur Verfügung

TRIANGEL
second-hand-shop

An- und Verkauf von
Schallplatten und CD's
HiFi-Komponenten, Literatur + Comics
u. v. m.
Bahnhofstraße 7 • 26382 Wilhelmshaven
Tel. (04421) 4 21 84



Nach Auflösung von Bodennebel zunehmendes Artensterben

■ Mit Pestiziden verdienen Chemie-Multis Milliarden. Und was bei uns verboten wird, ist gut genug für den Einsatz in der Dritten Welt. Wenn Sie die Nase voll haben von der Vergiftung der Natur, unterstützen Sie uns. Gemeinsam schaffen wir mehr.

Informieren Sie mich, wie ich Greenpeace unterstützen kann!

Vorname/ Name D3

Straße/ Nr.

PLZ/ Ort/ Zustellpostamt 01026

Greenpeace e.V., Vorsetzen 53,
2000 Hamburg 11, Kto.-Nr. 2061-206,
PGiroA Hbg, BLZ 200 100 20

GREENPEACE

Perspektive

Unabhängiges Kulturzentrum
WHV - Schellingstr. 21
Programm Juni 1994

DO, 09.06. Dia-Vortrag "Mexico"
20.00 Uhr mit Peter Löffler

SA, 11.06. Komplott-Theater
20.30 Uhr

MI, 15.06. Litauische Folkloregruppe
20.30 Uhr "VITE"

FR, 17.06. Stadtteil-Abend
20.00 Uhr HEPPENS

SA, 25.06. Rock-Konzert
20.30 Uhr Room Six + New II Days

SA, 26.06. Franz Xaver Herre
20.30 Uhr Handharmonika-Virtuose

Öffnungszeiten und Ausstellungsbesichtigung im YELLOW POINT und in der GALERIE: Mo und Di 11-13 Uhr, Mi bis So ab 19 Uhr; jd. Mi um 19.30 Uhr öffentliche Sitzung des Planungsteams

Die
kulinarische Verführung
in Deichnähe
Jeden Tag von 10.00 - 02.00 Uhr

METROPOL
im Pumpwerk

Restaurant · FrühstücksCafé · Mittagstisch
Biergarten · Live Music & Kinderspielplatz
WHV, An der Deichbrücke. Tel. 04421-43660

Metzer Grill

Imbiß-Service

Ebertstraße 154 · Tel. 20 36 36

Anruf genügt - und Ihr Essen kommt heiß verpackt ins Haus!!

Für die Mindestbestellung von 10,- DM berechnen wir als Zustellgebühr:

Bis 4 km 2,- DM

bei größeren Entfernungen 4,- DM

AB 25.- DM
LIEFERN WIR KOSTENLOS



Fehlt zum Kochen Dir die Zeit
der METZER GRILL ist stets bereit

AB 25.- DM
LIEFERN WIR KOSTENLOS

ZEPPELIN



Gökerstr. 90 26384 Wilhelmshaven
Telefon 04421/ 3 10 41 und 3 10 42

GALERIE M

Peter Fetthauer
Zeichnungen und Plastiken

Eröffnung: 3. Juli 1994, 11.30 Uhr

Einführung: Prof. Dr. Steffan Blessin,
Hamburg

Dauer: bis zum 10. August 1994

Enthüllung der Plastik: 3. Juli 1994,
11.30 Uhr

Peter Fetthauer, 1944 in Wilhelmshaven als Enkel des Reinhard Nieter geboren, ist seit 1967 in Hamburg als freier Künstler tätig. Zum 125jährigen Stadtjubiläum wird auf dem Gelände der Garnisonskirche seine Stahlplastik "PEFE - Geburt der Stadt" aufgestellt. Sie symbolisiert in einer streng formalen Lösung die Beziehung zwischen Mensch, Schifffahrt und Gezeiten.

Die Plastik ist eine Schenkung des Künstlers an die Stadt Wilhelmshaven. Die Realisierung war jedoch nur möglich, indem sich verschiedene Wilhelmshavener Firmen bereit erklärten, motiviert durch die Galeristin Christa Marxfeld Geldmittel, Sach- und Arbeitsleistungen für Herstellung und Transport zur Verfügung zu stellen und damit die Unkosten von ca. 5.000,- DM zu decken.

In der am gleichen Tag eröffneten Ausstellung in der Galerie M nimmt Fetthauer, in Auseinandersetzung mit der menschlichen Existenz im Wandel der Zeit, gleichfalls Bezug auf die Stadt Wilhelmshaven.

Galerie M, WHV, Kanalstr. 43, Eingang Weserstr. gegenüber Einmündung Allerstr., Tel. 04421-454104. Öffnungszeiten: Mittwoch 16-20 Uhr, Freitag 17-19 Uhr, Samstag und Sonntag 15-17 Uhr.

Spektakel

Das Bistro im Jungen Theater

26382 Wilhelmshaven · Rheinstraße 91 · Tel. 41207

Taglich von 20.00 - 02.00 · Fr. + Sa. bis 03.00 Uhr

Kulturzentrum
pumpwerk

Programm Juni/Juli 94

- MI, 08.06. Treff nach Sieben
19.00 Uhr für Behinderte + Freunde
- SA, 11.06. Riesen-Sommernachtsparty
19.00 Uhr mit Ballermann, Johnny
needs Crime u. a.
- SO, 12.06. Frühschoppen mit den
11.00 Uhr Smashing Picadillys
- SA, 18.06. Feuernachtstraum auf dem
23.00 Uhr Rathausplatz f. Pyromanen
- SO, 19.06. Tamino, Pamina und die
15.00 Uhr Zauberflöte - Große Oper
MO, 20.06. für kleine Leute nach
11.00 Uhr W.A. Mozart
- SA, 25.06. Türkisches Fest
20.00 Uhr mit Grup 8, Folklore- und
Bauchtanz
- SO, 26.06. Frühschoppen mit
11.00 Uhr Vince Blues Band
20.30 Uhr Dortmunder Torhaus
Ensemble
- DO, 30.06. Gosh
FR, 01.07. Artistik in Concert
SA, 02.07. Rock, Theater, Artistik
22.00 Uhr Pantomime + Slapstick

DO, 30.6. - SO, 03.07.
**20. Wochenende an der Jade +
Windfest**

- SA, 09.07. Herbie Hancock &
20.00 Uhr the Electric Band
- FR, 15.07. Zeitwasser
SA, 16.07. Intermediales Musik-
21.00 Uhr Sprech-Theaterspektakel

Kulturzentrum Pumpwerk, An der Deichbrücke,
26382 Wilhelmshaven, Tel. 04421- 43877

GRENZEN ÜBERWINDEN

wollen vom 26. Juni bis 3. Juli fünfzig junge Menschen beim 1. Internationalen Jugendtheatertreffen in Wilhelmshaven. Eingeladen sind Gruppen aus Bratislava, Krakau, Potsdam und Prag. Gastgeber ist der Jugendclub der Landesbühne Niedersachsen Nord.

An vier Abenden werden Aufführungen der beteiligten Gruppen Einblicke in unterschiedliche Arbeitsweisen des experimentellen Theaters geben: 28.6. JEDEN DZIEN (Scena i, Krakau), 29.6. HOMO CONSUMENS (Jugendclub WHV - s. GEGENWIND Nr. 121), 30.6. MIME-PERFORMANCES (Prag, Bratislava), 1.7. ISCH MACH DICH NACKISCH - Betrachtungen zur Konsumwelt (Jugendclub Potsdam); jeweils um 20.30 Uhr im Jungen Theater, Rheinstr. 91.

In einem Workshop unter Leitung des niederländischen Performance-Künstlers Will Spoor soll dessen Performance-Projekt "Zebra" erarbeitet werden. "Zebra" verändert die Stadtlandschaft, indem es mit Bewegungen, Farben und Geräuschen den Alltagsrott der Passanten stört und ihre abgestumpfte Wahrnehmung für andere Möglichkeiten alltäglichen Lebens weckt - und damit die latente Theatralität der Stadtlandschaft aufdeckt. Am 2. und 3. Juni finden mehrmals täglich ZEBRA-Performances an öffentlichen Orten statt.



Kunsthalle Wilhelmshaven

Juni - August 1994

**"Walter Leistikow
und die Berliner Sezession"**

mit Arbeiten von Lovis Corinth, Max Liebermann, Max Slevogt u.a.

9.6. (Eröffnung 19.30 Uhr) - 7.8.1994



APOLLO

PROGRAMMKINO

Programm Juni 94

Hauptprogramm

- 6.-11. 20.15: Gilbert Grape
16.-22. 20.00: Schindlers Liste
23.-30. 20.30: Die Hölle

Spätprogramm

6. + 7. 22.30: Gilbert Grape
9.-12. 22.45: Die Addams Family
13. + 14. 22.30: Schindlers Liste

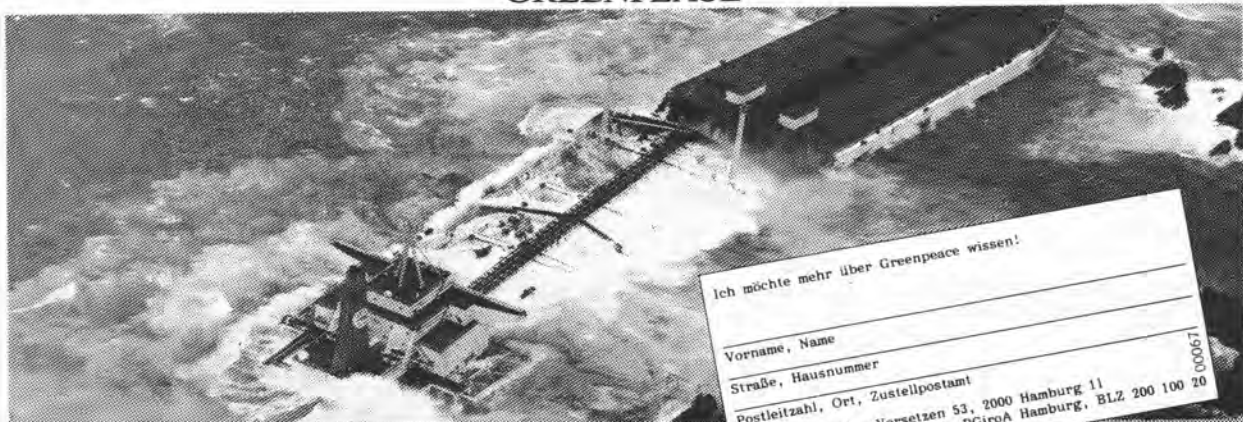
Frühprogramm

12. Die Addams Family
16.-22. 15.30: Zurück nach Hause
(Jubiläums-Aktion für Kurze - Sonder-
vorstellungen für Gruppen auch vormit-
tags - Eintritt nur DM 3,-)

Bei Filmen, die mit einem * gekennzeichnet sind, kann sich der Starttermin durch eventuelle Verlängerungen verschieben. Die Filme im Hauptprogramm (Fettdruck) starten immer donnerstags und laufen solange, wie Nachfrage besteht. Bitte aktuelle Hinweise in der Tagespresse beachten.

MONTAGS KINOTAG - EINTRITT NUR DM 6,- !

GREENPEACE



Ich möchte mehr über Greenpeace wissen!

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Ort, Zustellpostamt

Greenpeace e.V., Vorsetzen 53, 2000 Hamburg 11
Spendenkonto: Nr. 2061-206, PGiroA Hamburg, BLZ 200 100 20

000671

M-S-B-K Hamburg

Es ist die Menschheit selbst, die Schiffbruch erleidet.

Ständige Termine

AKTIONSBÜNDIS "VIELE KULTUREN - EINE ZUKUNFT": jd. letzten Mi. i. Monat, 17 Uhr, Metropol.

AKTIONSGEMEINSCHAFT GEGEN MÜLL-VERBRENNUNG: Kontakt: Tel. 303688 oder 34734.

ARBEITSKREISSEXUALISTISCHERMACHT-MISSBRAUCH IN THERAPIE UND BERATUNG: c/o Schlüsselblume, Tel. 12984.

ARBEITSLÖSENINITIATIVE: Beratung: Di 8-15 Uhr, Do 8-12 + 16.30-18.30 Uhr im Gewerkschaftshaus, Kieler Str. 63. Tel. 21641

ARBEITSKREIS STRAFVOLLZUG: Montags 18.30 Uhr BBS I (Schule Heppens) Zi. 125

ARBEITSKREIS SÜDAFRIKA: jd. 1. Mi. 20.00 Uhr DGB-Haus, Kielerstr. 63

ARBEITSPATZINITIATIVE FÜR FRAUEN: Mühlenweg 67; Tel. 305966; Beratungszeiten: Mo.-Do. 8-17 Uhr, Fr. 8-12.30 Uhr

AUSLÄNDERBEIRAT DER STADT: Rathausplatz, Eingang Passage, Zi. 26, Tel. 161281

BERATUNGSSTELLE FÜR JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE: Schillerstr. 8, Tel. 12711, Mo.-Fr. 13-15 Uhr und nach Vereinbarung; "Treffpunkt": Do. 18-21 Uhr; Amazonencafé Mo 16-19 Uhr.

BUND FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ IN DEUTSCHLAND (BUND): OG Wilhelmshaven Di 21.6. + Di 16.8. um 20 Uhr im Tarish, WHV. Kontakt: 04421-82352 u. 81307.

BÜRGERINITIATIVE GEGEN AUSLÄNDERFEINDLICHKEIT (BIGAF): Tel. 44044

BUW (BÜRGERINITIATIVE UMWELTSCHUTZ WILHELMSHAVEN): H. Klöpfer, Weserstr. 33, Tel. 04421-44000

DEUTSCHE KOMMUNISTISCHE PARTEI (DKP): "Der Samstagtreff" jd. Sa. 15 Uhr; Polit. Frühschoppen: jd. 1. So. im Monat.

DFG/VK: Jd. 2. u. 4. Mi. im Monat um 20 Uhr; Jugendheim Kirchreihe 18a, Beratung für Kriegsdienstverweigerer: jd. 2. u. 4. Di. im Monat 19 Uhr, Reservistentreffen: jd. 1. u. 3. Di. im Monat/TARISH

DGB-SENIOREN: Jd. 2. + 4. Mo. im Monat 15.30 Uhr, DGB-Haus

DRITTE-WELT-LADEN: Mi. 15-18 Uhr Gemeindehaus Banter Kirche

EV. ENTWICKLUNGSHILFEKREIS: jd. 2. + 4. Mo. (außer Ferien und Feiertage) um 19.30 Uhr im Gemeindehaus Heppenser Str. 29, Tel. 83305

FRAUENCAFÉ "BACKSTUBE": jd. 3. Sa. ab 17 Uhr Buchladen "lesen und schreiben", Albrechtstr. 10

FRAUENHAUS: "Frauen in Not" Tel. 22234, Tag- und Nachtbereitschaft

FRAUENLISTE: Büro Rheinstr. 168, Tel. 201940; Sprechstunde Di. 10-12 Uhr; jd. 2. Di. i. M. ab 16.30 Uhr Sprechstunde mit der Ratsfrau; jd. 2. Mi. i. M. 20 Uhr Treffpunkt Kommunalpolitik; jd. 4. Mi. i. M. 20 Uhr Veranstaltung (s. Tagespresse)

FRIEDENSBEWEGUNG WILHELMSHAVEN: jd. 2. + 4. Mi. im Monat um 20 Uhr im PUMPWERK

GRAUE PANTHER: Jd. Montag ab 16 Uhr, Kirchreihe 18a.

GREENPEACE: Jd. Di. um 20 Uhr Rheinstr. 168 (Büro der Frauenliste). Kontakt: 23259 o. 81432.

GRÜNE: GRÜNES BÜRO, Ulmenstr. 26, Tel. 37120. Bürozeiten Di. 10-12 Uhr, Mi. 17-18 Uhr. Kommunal-AG am Montag vor d. Ratssitzung (jd. 3. Mi. i. M.) MGVS. Aushang am Büro u. Pressemittlg.

INFOLADEN: Do. 19-22 Uhr Antifa-Café/jd. 1.+3. Do. i.M. Antifa-Plenum; jd. 2. Do. ab 20 Uhr Kurdistan Komitee; jd. Fr. 20.00 Kurdischer Treff; Sa. ab 15 Uhr Info-Café; jd. 3.+4. So. ab 16 Uhr Frauennachmittag; Ausländer- und AsylberInnenberatung: jd. Di. + Do. 16-18 Uhr (Kontakt: 81011 Klöpfer o. 21641 DGB). Treffpunkt Kling Klang.

INTERNATIONALES FRAUENCAFÉ: Di. 17-21 Uhr; Marktstr. 151 (Verein der Griechen)

INTERNATIONALER MÄDCHENGESPRÄCHSKREIS: Kontakt 30 59 13

JUSOS IN WHV: Kontakt 24653.

LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT ROCK IN NIEDERSACHSEN (LAG ROCK), REGIONALBÜRO WILHELMSHAVEN: Musiker- und VeranstalterInnenberatung, Tel./Fax 04421-42773.

PAVILLON: Blumenstr. 15-17; Mo.-Fr. 14-21 Uhr

PROBLEMTLEFON-TELEFONSEELSORGE Tägtl. 17-21 Uhr; Tel. 11103

PRO FAMILIA: Ärztliche, soziale und psychologische Beratungsstunden für Jugendliche und Erwachsene, Peterstr. 47, Tel. 25080

SCHLÜSSELBLUME E.V.: Beratungs-, Kontakt- und Informationsstelle gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Jungen; Blumenstr. 17; Tel. 12984.

SCHWULENGRUPPE "ROSA JUNGS": jd. 1. u. 3. Do. 19-21 Uhr, Bremerstr. 139. Tel. 21149

SELBSTHILFEGRUPPE SUCHTKRANKER FRAUEN: jd. Mo 19.30 Uhr, Diakonie, Werftstr. 71. Kontakt: 303664 o. 74252.

SJD/DIE FALKEN: jd. Di. 19.30 Uhr, Jugendheim Kirchreihe 18a

STADTSCHÜLERRAT: Jd. 1. + 3. Mo. im Monat (außer i.d. Ferien) 16-17 Uhr Jugendheim Kirchreihe 18a; Kontakt: Insa Cassens, Am Siel 11, Tel. 61655.

STILLGRUPPE: Di. 15 Uhr, Heike Drenker, Am Pelzershamm 3, Sillenstede; Tel. 04423/7500

TEESTUBE BANT: Teestube der evang. Jugend Bant, Werftstr. 75; Mo.-Fr. ab 15 Uhr, Tel. 22434

TELEFONSEELSORGE: 11103 tgl. 17-21 Uhr.

TERRE DES HOMMES: AG Wilhelmshaven, Kontakt: 04421/81200

TIERRECHTSBEWEGUNG: Hauptstr. 2, Middelstede; Tel. 04421/701055; jd. 1.+3. So. 17 Uhr im TARISH

VERBAND ALLEINERZIEHENDER MÜTTER UND VÄTER: Jd. 4. Fr. im Monat um 20.30 Uhr, RUSCHEREI; Kontakt: 04421/202607

VVN-BUND DER ANTIFASCHISTEN: jd. 1. Mo. 20 Uhr Jugendheim Kirchreihe 18a

WILHELMSHAVENER AIDS-HILFE: Bremer Str. 139; Tel. 21149 (Büro) und 19411 (Beratung) Di. + Do. 19-21 Uhr; Information, Beratung (anonym + persönlich), Begleitung, Schwulengruppe, JES-Gruppe Di. ab 19 Uhr; Offener Treff: Do. ab 19 Uhr

WILHELMSHAVENER HELFEN: Annahmestelle für Kleidung, Wäsche, Spielzeug, Haushaltsgegenstände, Kleinmöbel Mo.-Do. 8-16 Uhr, Sa. 10-13 Uhr; Vereinstreff: jd. Do. ab 19 Uhr, Weserstr. 47

WILHELMSHAVENER MUSIKERINITIATIVE: Musikerhaus Banter Deich 8; Tel. 44699, 11 bis 19 Uhr

WILLI-BLEICHER-ZENTRUM: Mo.-Do. 19-22 Uhr, Gewerkschaftshaus Kielerstr. 63

Für die ständigen Termine bitten wir die aufgeführten Gruppen und Institutionen gegebenenfalls um Korrekturen.



Der GEGENWIND ist nicht das Verlautbarungsorgan einer Organisation. Er wird gemacht von Leuten, die zur politischen Linken um Gewerkschaften, Friedens-, Umweltschutz- und Frauenbewegung, SPD, Grüne und Alternative gehören. Die Zeitung versteht sich als Diskussionsforum der Linken in Wilhelmshaven und Umgebung. Themenbereiche des GEGENWIND sind Arbeit, Kultur, Kommunalpolitik, Frieden, Umwelt, Soziales.

Der GEGENWIND sieht es als seine Aufgabe an, Informationen und Kommentare zu verbreiten, die sonst keine Chance auf Veröffentlichung hätten, aufzuklären, sich einzumischen und Einfluß zu nehmen.

Der GEGENWIND wird durch Beiträge des gemeinnützigen GEGENWIND-Vereins und durch Anzeigen finanziert. Kritik und Mitarbeit der LeserInnen sind erwünscht.



ARBEITSLOSE INITIATIV

SEIT EINEM JAHR BESTEHT DIE ARBEITSLOSENINITIATIVE WILHELMSHAVEN-FRIESLAND

(ef/noa) Vor einem Jahr war das "Sparpaket 94" Anlaß zur Gründung der Arbeitsloseninitiative Wilhelmshaven-Friesland - wir berichteten im GEGENWIND 117 von den ersten Aktionen dieses Kreises. Die Befristung des Arbeitslosenhilfebezugs auf zwei Jahre konnte abgewendet werden - ein großer Erfolg, wie damals der Leiter des Arbeitsamtes, Dr. Lienau, der Initiative bestätigte.

"Geht das schon wieder los?" war die Reaktion von Günter Kiesewetter auf die Meldung im Jeverschen Wochenblatt vom 27.5., daß in Regierungskreisen diese Sparmaßnahme nun für die Zeit ab 1996 geplant ist. Rund vier Milliarden DM will man damit einsparen - für die Arbeitsloseninitiative ein Anlaß, ihre Forderungen zu bekräftigen.

Seit ihrer Gründung versucht die Initiative, die Interessen Arbeitsloser öffentlichkeitswirksam zu vertreten. Dazu gehören nicht nur Leserbriefe und Flugblätter, dazu gehört auch, die Forderungen dieses immer größer werdenden Teils der Bevölkerung politisch durchzusetzen.

Im Juni 1993 trommelte ein ehemaliger Olympianer per Telefonkette die ersten 40 Arbeitlosen zusammen, um gemeinsam gegen den Sparplan zu protestieren; im September übergaben 150 Mitglieder und SympathisantInnen die in wenigen Wochen gesammelten 2600 Unterschriften dem Staatssekretär im Sozialministerium in Bonn; eine Woche später füllte die Gruppe das Pumpwerk mit einer Informationsveranstaltung, bei der Politiker aller Parteien Rede und Antwort standen.

Zum Weltspartag (!) am 29. Oktober demonstrierte die Initiative zusammen mit anderen Arbeitslosenvereinigungen unter dem Motto "Nicht sparen bei den Armen, sondern streichen bei den Reichen" in Oldenburg.

Im Dezember wurde die Gruppe zum Sozialpolitischen Forum der SPD in die Stadthalle eingeladen, danach folgten eine Audienz beim Oberbürgermeister und ein Treffen mit den Ratsfraktionen; weitere Treffen sind geplant. Gegenwärtig verhandelt man mit der Stadt darüber, den Sozialpaß, der die verbilligte Nutzung städtischer Einrichtungen für sozial Schwache ermöglicht, unabhängig von der Höhe der Arbeitslosenhilfe allen Arbeitslosen zu geben. Weiter erhofft man sich auch finanzielle Hilfe von der Kommune. Gegenwärtig wird die

Die Arbeitsloseninitiative ist eine Vereinigung von unabhängigen Arbeitslosen. Sie informiert über die je aktuellen Leistungen bei Arbeitslosigkeit und berät

dienstags von 8.00 bis 15.00 Uhr und
donnerstags von 8.00 bis 12.00 Uhr und
von 16.30 bis 18.30 Uhr
im Gewerkschaftshaus, Kieler Straße 63.

Sie ist unter der Telefonnummer 2 16 41 zu erreichen.

Arbeitsloseninitiative nur vom DGB unterstützt, der ihr einen Raum und Arbeitsmittel zur Verfügung stellt.

Über die zwei festen wöchentlichen Termine hinaus (siehe Kasten) besteht nach telefonischer Absprache jederzeit die Möglichkeit, sich über Fragen des Arbeitslosengeldes, der Arbeitslosen- oder Sozialhilfe usw. beraten zu lassen. Dieses Angebot wird auch gut genutzt, wobei die anfängliche Befürchtung, nur Gewerkschaftsmitglieder würden den Weg zum DGB-Haus finden, sich zum Glück nicht bestätigte. An die 100 Personen pro Monat nehmen diese Möglichkeit in Anspruch. Dadurch wird das Arbeitsamt ein wenig entlastet, das bekanntlich mit Personal nicht übertrieben gut bestückt ist.

Diese Beratungsarbeit erfordert natürlich eingehende Kenntnisse, die sich die ehrenamtlich tätigen Aktiven der Initiative in Schulungen und im Selbststudium aneignen. "Wir arbeiten daran, Experten zu werden", so Werner Ahrens, und um der Arbeit auch eine solide rechtliche und finanzielle Basis zu verschaffen, steht die Gründung eines eingetragenen Vereins an. Erst dann können Fördermittel von der Bundesanstalt für Arbeit und vom Niedersächsischen Sozialministerium beantragt werden.

EINSPARUNGEN

6000 Stellen sollen bei den Arbeitsämtern eingespart werden. Am härtesten wird es die

Essthetik von



JONATHAN

Naturkostladen
Marktstr. 86
Tel. 04421/13438

Arbeitsämter in den Bezirken mit höchster Arbeitslosigkeit treffen. Das liegt an der Berechnungsgrundlage, nach der die einzelnen Ämter ihr Personal bewilligt bekommen: Die Anzahl der Stellen richtet sich nach der Anzahl der vermittelten Arbeitslosen.

Es ist zu befürchten, daß die Ausdünnung der Arbeitsämter die privaten Arbeitsvermittler stärken wird. (ef/noa)

Seit dem 1. Januar gibt es nicht mehr zwei, sondern drei "Sorten" von Arbeitslosen. Bisher bezog man entweder Arbeitslosengeld oder Arbeitslosenhilfe.

Nun wurde eine neue Kategorie eingeführt. Wer 150 Tage gearbeitet hat, bekommt die "originäre" Arbeitslosenhilfe, die im Unterschied zur Anschlußarbeitslosenhilfe nicht bis zum Rentenalter, sondern maximal ein Jahr lang gewährt wird. Im Falle einer zweiten Sperrfrist während des Bezugs der originären Arbeitslosenhilfe entsteht ein neuer Anspruch erst durch 240 Tage versicherungspflichtiger Tätigkeit. Unterbrechungen durch Krankheit von über einem Jahr Dauer oder Einstieg in die Selbständigkeit lassen den Anspruch ganz verfallen; dann kann nur noch Sozialhilfe beantragt werden.

Diese "Alhi-Rutsche" soll nach den Vorstellungen der Bundesregierung ab 1996 auch für die BezieherInnen der Anschlußarbeitslosenhilfe "geschmiert" werden.



- SNACKS
- BUFFET
- CAFÉ
- BAR

Täglich ab 8.30 Uhr



Virchow- 32

Telefon 4 19 96

WILHELMPASSAGE

WELCHE AUSWIRKUNGEN HAT DIE NEUE EINKAUFSPASSAGE FÜR DIE INNENSTADT UND DEN EINZELHANDEL?

(hk) Verklärte Augen bekommen Wilhelmshavens Stadtfürsten, wenn die Rede auf das neue Bahnhofszentrum - innerbehördlich "Wilhelmpassage" genannt - kommt. Ob die hochgesteckten Erwartungen erfüllt werden?

Mit dem Bahnhofszentrum will Wilhelmshaven den Sprung zum Oberzentrum schaffen. Die Kaufkraft der Wilhelmshavener soll durch diese 35.000 m² (WZ v. 25.2.94) große Einkaufspassage an Wilhelmshaven gebunden werden. Gleichzeitig erhofft man sich einen Zustrom von Kaufkraft aus dem Umland. Die Einkaufspassage soll in erster Linie Geschäfte beherbergen, die mittleren und gehobenen Ansprüchen gerecht werden. Von dieser Linie ist man inzwischen schon etwas abgekommen. Hieß es im Gutachten "Standort-, Markt- und Tragfähigkeitsuntersuchung des innerstädtischen Einzelhandels in Wilhelmshaven" (im folgenden "Einzelhandelsgutachten") vom April 1990 noch, "der Textilst C & A profitiert aufgrund seines anderen Angebotsniveaus nahezu ausnahmslos von der erhöhten Lauffrequenz", so wird dieser Satz zwar auch zukünftig richtig sein, nur daß es mit dem Bekleidungsangebot "im mittleren bis gehobenen Genre" wohl nichts wird: Denn C & A selbst wird den Platz des Bekleidungshauses im Center einnehmen.

VON DER APOTHEKE BIS ZUM ZOO-GESCHÄFT

In der Einkaufspassage soll alles das angesiedelt werden, was sich jetzt im Innenstadtbereich verstreut tummelt: SB-Warenhaus, Schlachter, Bäcker, Süßwaren, Tee, Zeitschriften, Blumen, Fisch, Obst, Gemüse, Textil-Boutiquen, Herrenausstatter, Junge Mode, Lederwaren, Wäsche, Kindermoden, Heimtextilien, Modeschmuck, Bücher, Juwelier, Geschenkartikel, Foto, Glas, Porzellan, Keramik, Parfümerie, Schuhgeschäfte, Kunstgewerbe, Zoogeschäft, Sportgeschäft, Optiker, Apotheke, Weinausschank, Eiscafé, Konditorei, Café, Italienisches Restaurant, Saftbar, Edelimbiss, gehobenes Restaurant, Reisebüro, Reinigung, Friseur (laut Einzelhandelsgutachten). Eine solche zusätzliche Angebotspalette wird von den Einzelhandelsgeschäften im Innenstadtbereich nicht ohne weiteres zu verkraften sein. Erhebliche Umsatzrückgänge und z. T. wohl auch Pleiten werden die unausweichliche Folge dieses zusätzlichen Mammutangebotes sein. Diese Folge sehen auch die Gutachter des Einzelhandels: Leffers und Bartsch werden demnach nach wie vor wirtschaftlich betrieben werden können. Bei Tengemann wird es zu Umsatzreduzierungen zwischen 10 und 15 % kommen, das SB-Warenhaus im Jade-Einkaufszentrum (welches ja erst in nächster Zeit wiedereröffnet wird) muß mit Einbußen von 15 bis 20 % rechnen, andere Geschäfte müssen nur "Auswirkungen in einem normalen, vertretbaren Rahmen" hinnehmen.

In dem Gutachten heißt es weiter: "In den sonstigen Warenbereichen können durch den zukünftig geplanten kleineren Facheinzelhandelsbesatz in der City zwar partielle Auswirkungen auftreten, die Vorteile des zukünftigen verstärkten Kundenlaufs werden diese Nachteile jedoch erfahrungsgemäß überwiegend ausgleichen."

Lebensmittel und Feinkost



türkische u. internationale
Spezialitäten
(Obst und Gemüse)
Rheinstr. 14 26382 WHV
Inh.: Erol Gönülal

AUF SCHUSTERS RAPPEN

Ob die Gutachter wirklich glauben, daß jemand der sich durch das Mammutangebot der neuen Einkaufspassage gekämpft hat, noch viel Lust hat, auf Schusters Rappen bei Johde, WMF oder Schumacher einzukaufen? Das, was wir eingangs als Pleiten und Umsatzrückgänge bezeichnet haben, liest sich im Einzelhandelsgutachten so: "Die im Einzelfall auftretenden Marktanpassungen sind überwiegend wirtschaftlich zu verkraften bzw. müssen zur Stärkung des Oberzentrums Wilhelmshaven in Kauf genommen werden." Nun ist der Marktstraßenschlauch als Einkaufszone sicher nicht das Gelbe vom Ei - doch die Zukunft sieht noch schlimmer aus: Der westlich der Kieler Straße gelegene Teil der Marktstraße wird sich zu einer Fortsetzung der Marktstraße West entwickeln, ein wenig belebtes Gebiet mit Spielhallen, Büros und langsam aber sicher heruntergewirtschafteten Häusern. Der Börsenplatz wird am Rand der City liegen und nur durch eine Radikalur (Grün statt Beton) in die Innenstadt integriert werden können. Durch die Ansiedlung des Bahnhofszentrums wird es auf jeden Fall zu einschneidenden strukturellen Veränderungen der Innenstadt kommen. Das jetzt zum Teil noch vorhandene Nebeneinander von Wohnen und Kaufen wird der Vergangenheit angehören. Nach Ladenschluß wird die Einkaufspassage ein toter Koloß sein - eben so, wie wir es von den Passagen in allen Großstädten kennen.

SO ODER GAR NICHT!

Es gab zwar eine relativ breite Diskussion über das Bahnhofszentrum - Bürgerbeteiligungen und -anhörungen, Beteiligung des Sanierungsbeirates usw. Doch durch alle Versammlungen und Diskussionen wehte ein Straubinger Wind: Denn der in Straubing sitzende Investor hat von Anfang an deutlich gemacht, daß es nur dann ein Bahnhofszentrum in Wilhelmshaven geben wird, wenn alles nach seinen Vorstellungen geht. Selbst der Erhalt des Bahnhofgebäudes war nicht verhandelbar. Die Bürger und deren gewählte Vertreter durften sich gnädigerweise gerade noch darum kümmern, ob der Autoverkehr in der Bahnhofstraße nur für Anlieferer erlaubt sein soll und ob die Virchowstraße zur Einbahnstraße wird. Im Nachhinein läßt das Verhalten der Stadtverwaltung zu diesen Themen allerdings den Verdacht aufkommen, daß auch diese Fragen bereits im Vorfeld mit dem Investor abgeklärt waren.

KULTUR · KOMMUNIKATION

HOTEL
KLING KLING

WHV Zentrum
Börsenstraße/
Ecke Mitscherlichstraße

Freitag und Samstag
21.00 bis 3.00 Uhr:
MusicHall

bis jeweils 24.00 Uhr
Tequila-Party - diverse Sorten
DM 2.-

Jeden Samstag 15.00 Uhr:
Fußball auf Großbild
(2 X 2 Meter)

HOTEL
KLING KLING

WHV Zentrum
Börsenstraße/
Ecke Mitscherlichstraße

MUSIK FÜR DICH

Täglich ab 10.00 Uhr (Sonntag 11.00 Uhr)
FRÜHSTÜCKSVARIATIONEN
Zusätzlicher Kaffee zum Frühstück:
Tasse 1,- DM

LEGALIZE IT?

DER KONSUM VON HASCHISCH UND MARIHUANA WIRD STRAFFREI.

(ub) Das Urteil der Karlsruher Richter zur begrenzten Freigabe sogenannter weicher Drogen hat auch die Diskussion über die zukünftige Drogenpolitik insgesamt neu belebt. Der GEGENWIND sprach darüber mit Renè Grotzcek, Präventionsberater der Wilhelmshavener Drogenberatungsstelle, und mit Wolfgang Steen, dem Leiter des Café Regenbogen, einem Anlaufpunkt der hiesigen Drogenszene.

GEGENWIND: Das Karlsruher Urteil könnte in seiner Konsequenz bedeuten, daß in Deutschland eine Liberalisierung ähnlich wie in Holland eintritt. Daß man z. B. hier analog zu den Coffeeshops in Holland öffentlich Haschisch kaufen und konsumieren darf, und daß der Anbau kleiner Mengen toleriert wird. Seht ihr in dieser möglichen Entwicklung eine Verbesserung der jetzigen Situation?

Grotzcek: Ich finde es schwierig, die Situation bei uns mit der in Holland zu vergleichen. Die Holländer sind uns, was die Drogenpolitik anbelangt, in einigem voraus. Die Liberalisierung der Drogenpolitik hat zumindest in Holland bewirkt, daß die Zahl der Kiffer gesunken ist. Aber was mich stört an der jetzigen Diskussion, ist, daß es eigentlich nicht um die Frage legal oder illegal geht. Das hat für die Drogenpolitik eigentlich kaum eine Bewandnis. Ich halte das Strafrecht nicht für eine Hilfsmöglichkeit. Die Bestrafung ist ein Ausdruck von Hilflosigkeit. Es kann nicht darum gehen, jemanden, der suchtkrank ist, zu versuchen mit Strafandrohung davon abzubringen. Das funktioniert nicht.

GEGENWIND: Nun gibt es ja viele Haschischkonsumenten, die überhaupt nicht mit der Hartdrogenszene verstrickt sind. Wenn dieses Urteil der Karlsruher Richter nunmehr konsequent gehandhabt wird, bedeutet das doch erst einmal, daß der gewöhnliche Kiffer aus der Kriminalisierung herauskommt.

Grotzcek: Im Prinzip ist das sowieso schon so. Kiffer, die bisher Haschisch und Marihuana in kleinen Mengen benutzten, wurden auch vor dem Urteil kaum strafrechtlich verfolgt. Ich weiß aus gängiger Praxis, daß die Polizei in Wilhelmshaven wie überhaupt in Niedersachsen sich seit längerem im wesentlichen auf den Handel konzentriert. Es gibt eine große Zahl von Kiffern, die keine anderen Drogen nehmen. Wenn die Situation so bleibt, wie sie jetzt ist, heißt das, daß jemand mit einer geringen Menge Haschisch kein Thema ist für die Polizei. Aber jeder, der mit Drogen handelt, wird natürlich weiterhin belangt. Da ist das Urteil schwammig. Wie soll jemand konsumieren, wenn er nicht kaufen kann?

GEGENWIND: Das Urteil sagt auch aus, daß man geringe Mengen einführen darf.

Steen: Ja, aber die Mengen, die derzeit verbraucht werden, werden ja nicht Stück

für Stück eingeführt. Das ist illusionär zu glauben, daß jetzt jeder Kleinkonsument nach Holland fährt, um sich die erlaubte Menge zu kaufen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß da jetzt ein Drogentourismus entsteht. Natürlich wird hier auch weiter gehandelt.

GEGENWIND: Liest man die Veröffentlichungen zum Thema Haschischkonsum, so fällt auf, daß sich zwei gegensätzliche Aussagen gegenüberstehen. In der Fachzeitschrift "Sucht" heißt es, Haschisch ist eine relativ sichere Droge mit geringem Gefährdungspotential. Der Hamburger Suchtberater Kai Wiese stellt im "Spiegel" die These auf: "Wer über ein, zwei Jahre täglich einen Joint raucht, wird stumpf im Kopf". Wie sehen eure Erfahrungen aus?

Steen: Negative gesundheitliche Folgen von Haschischkonsum kann man nicht ausschließen.

Grotzcek: Haschisch ist ein Suchtmittel wie viele andere Dinge auch, und es geht darum, wie ich mit diesem Suchtmittel umgehe. Wenn ich gelegentlich kiffe, weil ich eine bestimmte Wirkung bei mir erzeugen möchte, ist Haschisch sicherlich eine ungefährliche Droge. Natürlich gibt es aber auch die Haschischpsychosen. Fälle, die uns immer wieder vorkommen, wo wirklich jemand über einen längeren Zeitraum relativ viel Haschisch konsumiert. Das bleibt dann nicht ohne Folgen.

GEGENWIND: Alkohol, Nikotin und andere Stoffe sind sowohl Genuß- als auch Suchtmittel. Wenn es darum geht, daß Menschen lernen müssen, mit Drogen umzugehen, würde das dann in der Konsequenz bedeuten, alle Drogen zu legalisieren?

Grotzcek: Das Ziel kann nicht sein, daß wir alles freigeben, nur weil wir mit dem Problem nicht klarkommen und politisch an Grenzen stoßen. Es geht darum, dem Menschen zu vermitteln, mit den Stoffen umgehen zu können, die er schon haben kann. Wir haben ein riesiges Angebot von allen möglichen Dingen, mit denen wir uns dichtmachen können. Da kann man im Grunde die ganze Konsumpalette aufzählen. Wir müssen uns viel mehr Gedanken darüber machen, warum, aus welchen Gründen Menschen Drogen nehmen. Welche Funktionen übernehmen Drogen? Die Tendenz kann nicht dahin gehen, jetzt alles Mögliche freizugeben. Es muß darum gehen, Möglichkeiten zu schaffen, die eigenen Ressourcen von Drogenkonsumenten zu mobilisieren, um

Drogen überflüssig zu machen. Für mich ist die Frage von Bedeutung, wie ich den Menschen in die Lage versetzen kann, sein Leben zu gestalten, ohne sich von irgendeiner Droge abhängig zu machen. Für jemanden, der krank ist und Suchtmittel, aus welchen Gründen auch immer, mißbraucht, ist Strafe natürlich keine Alternative. Die Freigabe von Drogen ist eine ganz andere Geschichte. Auf dem Hintergrund des Wissens, daß wir schon ein Riesenheer von Abhängigen haben, ist das Handeln nach dem Motto "Gebt der Masse, was sie braucht" auch politisch sehr fragwürdig.

Ab sofort noch mehr
Gesundes für alle im

Tarish

Fleisch aus kontrolliert
ökologischer Landwirtschaft,
frischer Fisch und
Kaffee, Tee und Kuchen

GEGENWIND: Du plädiert also dafür, Drogenabhängige nicht zu bestrafen. Gleichzeitig hältst du eine völlige Drogenfreigabe nicht für sinnvoll. Wie kann das in der Praxis aussehen?

Grotzcek: So wie das auch jetzt schon praktiziert wird. Daß ein kleiner Konsument nicht mit Knast oder anderen drakonischen Strafen belegt wird. Also nicht kriminalisieren und gleichzeitig nach Alternativen suchen. Viele wollen ja aussteigen. Das gilt besonders auch für Kiffer. Nach den Untersuchungen, die ich kenne, nutzt ein Großteil der Kiffer die Droge lediglich phasenweise. Haschisch ist für viele in einer bestimmten Lebensphase interessant. Ein Großteil der Kiffer hat mit dem Konsum von Haschisch keine Probleme und springt nach einer Weile von selbst wieder ab. Was m. E. aber nicht zwangsläufig heißen muß, daß der Haschischkonsum freigegeben werden muß. Warum soll jemand ausgerechnet mit Haschisch zurechtkommen, wenn er mit vielen anderen alltäglichen Dingen nicht klarkommt? Die Coffeeshops in Holland sind ja auch keine tabufreien Zonen ohne Probleme. Im Umfeld dieser Cafés treffen sich die Dealer und die Hartdrogenkonsumenten. Die Zahl der Hartdrogenkonsumenten stagniert in Holland genauso wie in Deutschland. Das heißt, die Liberalisierung allein hat das Drogenproblem insgesamt nicht gelöst.

GEGENWIND: Vielen Dank für das Gespräch.

FRAUEN IN WILHELMSHAVEN

AYSHE WEG IN DEUTSCHLAND: AUSBEUTUNG, KRANKHEIT, ARBEITSLOSIGKEIT

Dritter Teil unserer Reportagen über die Perspektiven ausländischer und deutscher, arbeitsloser, alleinerziehender und verheirateter Frauen, die vom Frauenverband COURAGE erstellt werden.

Zum Beispiel Ayshe, seit Jahrzehnten in Wilhelmshaven lebende Türkin. Sie hat fast 20 Jahre bis zum "Schluß" bei KSW gearbeitet und war dann wie die meisten ihrer türkischen und deutschen Leidensgenossinnen arbeitslos. Die meisten von ihnen sind es bis heute, inzwischen oft noch die Männer dazu und sind auf Arbeitslosen- oder Sozialhilfe angewiesen. Wobei gerade unter den türkischen Frauen große Unsicherheit, Unaufgeklärtheit und Unwissenheit über den Anspruch auf Leistungen vom Arbeitsamt besteht.

Einige der Familien haben ihr "Glück" in anderen Städten versucht, sind aber aufgrund wachsender Arbeitslosigkeit und Mangel an bezahlbaren Wohnungen häufig wieder zurückgekehrt. Nach dem Ende bei KSW war Ayshe eine der Wenigen, die bei Müller & Raschig untergekommen sind. Aber nur ganz kurz, da von ihr als erfahrener Arbeiterin gleich die volle Leistung erwartet wurde, was natürlich aufgrund der Umstellung nicht möglich war; und so war sie gleich wieder draußen und bekam nicht einmal den Lohn für ihre geleistete Arbeit.

Seit kurzem pendelt sie zusammen mit ca. 50 ehemaligen KSWlerinnen jeden Tag zu Meica nach Edeweicht bei Oldenburg, steht in der Frühschicht fast mitten in der Nacht auf und kommt in der Spätschicht fast ebenso spät nach Hause, und das neben Haushalt und Familie. Aber Ayshe ist eine Kämpferin und so meint sie auch, daß die Arbeit bei KSW trotz der Härte doch eine gute Arbeit war. Sie bekam auf Grund ihrer Geschicklichkeit und Einsatzbereitschaft einen Höchstlohn von 1.600 DM. Aber diese Höchstgrenze war nur zeitweilig durchzuhalten, da sie äußerste Flexibilität und Konzentration verlangte. Die allermeisten KSW-Arbeiterinnen kamen gerade mal knapp auf 1.000 DM im Monat. Und das bei Zweischichtbetrieb, Akkordarbeit und enormer Antreiberei.

So mußte zum Beispiel die Maschinen bis zur letzten Minute vor Schichtende laufen, sonst gab es Lohnabzug. Aus Angst vor Entlassung, aber auch aus Unerfahrenheit mit der Fabrikarbeit oder in der Hoffnung mehr Geld zu verdienen, wurde aus vielen Frauen das Äußerste herausgeholt. So gab es Kolleginnen, die den Akkord übertrafen oder

Überstunden machten, bis zu 2 Schichten am Stück arbeiteten. Trotzdem war nicht viel mehr Geld in der Lohntüte. Wer, warum, wieviel Lohn bekam, blieb vielen der türkischen Frauen völlig unklar. Sicherlich hätte mehr gewerkschaftliche Aufklärung Not getan, um der Akkordhetze und der Antreiberei entgegenzutreten. Auch die Angst, auf Grund von Krankheit entlassen zu werden, war groß. Die Frauen sollten den Meistern Rechenschaft über ihre Krankheit ablegen. So kam es vor, daß Ayshe wegen einer "Frauensache" 2 Wochen gefehlt hatte. Als sie wiederkam, fragte der Meister, wo sie so lange gewesen wäre. Ayshe antwortete ihm so laut, daß alle mithören konnten: "Viel Blut, viel Blut! Ich habe soviel geblutet!"

Viele KSW-Kolleginnen haben wegen der harten Arbeit, des Drucks und wegen des vielen Schmutzes ihre Gesundheit verloren. Staub und Chemikalien riefen Allergien und Augenkrankheiten hervor. Dies und Arbeitslosigkeit ist der Dank für viele Jahre Ausbeutung. Dieses Wort haben viele türkische Frauen bei KSW gelernt und es begegnet einem inmitten der türkischen Unterhaltung neben "Meister" und "Arbeitsamt" als deutsches Wort immer wieder.

... UND DER BUSEN BEBT

JEDE MENGE SCHLITZOHRIGER IDEEN

(red) Wenn Jadeskipper in panischer Angst den schützenden Hafen aufsuchen; wenn in Hooksiel die Dachpfannen von den Dächern purzeln; wenn in Dangast die original friesischen Teetassen in der Glasvitrine scheppern; wenn der Wilhelmshavener Rathausturm weit über Mittelmaß schwankt, dann ist nicht etwa ein Munitionsbunker der Marine in die Luft geflogen, hat uns auch kein Erdbeben mit 5,9 auf der nach oben offenen Richterskala heimgesucht. Nein, da ist nur wieder einmal der Wilhelmshavener SPD-Ratsherr Rath "auf Tour".

Denn so war es im "Vorwärts", dem Parteiorgan der SPD, unlängst zu lesen: "Wenn der bärtige Kommunalpolitiker auf Kaperfahrt geht, dann bebzt der Jadedbusen". Und sein Auftragsschreiber Michael Scholing beläßt es im Artikel nicht bei dieser bebenden Aussage.

Er zeichnet ein Bild von dem selbsternannten Liededeeler Störtebeker alias Arend Roland Rath, daß jeder, der ihn und die um ihn gewobenen Stories wirklich kennt, ein breites Grien nicht unterdrücken kann. Da ist die Rede von "sich schier endlos quälenden Ratsherren" (nix -frauen), bis sie ihm und seiner Piratenbraut Nicola den Pachtvertrag fürs damals marode Jugendgästehaus ausständigten. Da "muß" jedes Jahr "die lokale Prominenz" sein Labskaus in sich hineinstopfen. Da fehlt auch nicht der längst abgestandene Gag mit dem "Kuchen von geklauten Äpfeln", der damals strafrechtlich

nicht geahndet wurde, weil selbst ein Staatsanwalt weiß, daß man von Äpfeln eben nur Apfelmuß und -saft bereiten, aber keinen Kuchen backen kann. Da wird dem Leser vermittelt, daß sich die Zahl der Übernachtungen in der Seeräuberfeste fast verdreifachte, wird die Umsatzzahl genannt und stolz vermerkt, daß man "acht neue Arbeitsplätze - und das zu alten Preisen" geschaffen hätte (wobei offen bleibt, ob "alte Preise" mit früher gezahltem Entgelt für Arbeitsleistung zu verstehen sind).. Natürlich fehlen auch nicht die Übernachtungskosten auf Heller und Pfennig.

Neidlos muß man feststellen, daß dieser zottelbärtige - als Neuling im Rat sitzende - Sozialpädagoge und zum Gastronom avancierte Störtebeker-Verschnitt über jede Menge schlitzohriger Ideen verfügt. Sonst hätte er es wohl nicht geschafft, in das so

RELU
Fensterreinigung
 preiswert auch im Umland
 ☎ (0 44 21) 70 13 76



seriöse Parteiorgan seinen Artikel als "Vorwärts-Titel" unterzubringen, der vollgepackt mit Eigenwerbung - und trotzdem kostenlos - ist? Und das einige seiner Ideen ganz fix in die Büx gingen, scheint ihn nicht zu kratzen. Seeräuber sind hart.

Daß der Artikelschreiber A.R.R. außerdem noch "pffiffige Räubereien" attestiert, ist seine Sache. Wäre dem wirklich so, der Ruf der SPD-Fraktion wäre dahin. "Pffiffig" wohl seine Aufforderung an alle Vorwärts-Leser, ihm Geschichten über "moderne Piratentaten" zuzuschicken. Motto: "Wie füllen wir unsere leeren Stadtsäckel?" Für die besten zwei Ideen oder Aktionen spendiert er ein Wochenende für den "ganzen Ortsverein", wobei dieser aber nur ein Miniverein (bis 20 Personen) sein darf.

Nun, wir könnten ihm schon einige Tips geben, wie und wo man sparen könnte, damit das Stadtsäckel nicht immer leer ist. Nur mit "modernen Piratentaten" können wir nicht aufwarten. Doch wollen wir seinem Wunsch entsprechen und unsere Schreibe mit dem Störtebekergruß beenden, der da lautet: "Frei ist die See, frei die Erde, frei ist der Mensch" Und wir sind so frei und fügen hinzu: "Frei ist auch die Presse".

ES GIBT KEINE STEIGERUNG DES HORRORS

WILHELMSHAVENER PFADFINDER UNTERSTÜTZEN FLÜCHTLINGE AUS RWANDA

(Ralf Neuser, André Schlüter, André Gänbler, red) Seit einigen Jahren unterstützen die Wilhelmshavener Georgs-Pfadfinder ihre rwandesischen Freunde in ihrer Entwicklungsarbeit. Höhepunkt dieses Kontaktes war der Besuch einiger LeiterInnen der Association des Scouts du Rwanda (ASR), des rwandesischen Pfadfinderverbandes, im Sommer 1993. Aus einer Unterstützung wurde Freundschaft. So verfolgen die Wilhelmshavener Pfadfinder die Ereignisse in Rwanda mit großer Sorge.

Spontan wurde eine Aufklärungs- und Hilfsaktion gestartet. Besonders die Mitglieder des Workteams "Eine Welt/Rwanda" im Alter zwischen 11 und 23 Jahren setzen sich intensiv mit dem Thema auseinander. In vier Teams aufgeteilt wollen sie nun an der Cäcilien- und dem Gymnasium am Mühlenweg, der OS Franziskus- und der Realschule Franziskus ihre Informationen an Lehrer und Schüler weitertragen und um Spenden für ihre Freunde in Rwanda bitten.



HINTERGRÜNDE DES RWANDA-KONFLIKTS

"In Rwanda geschieht zur Zeit eine menschliche Tragödie, die jegliches Beschreiben unmöglich macht. Es gibt keine Steigerung des absoluten Horrors!" So beschreibt der Verein Internationale Solidarität und Kommunikation (ISOKO) die verzweifelte Lage in Rwanda, das etwa die Größe von Hessen und rund 7,6 Millionen Einwohner hat.

Seit mindestens zwei Jahrhunderten ist in Rwanda von verschiedenen Rassen keine Rede mehr. Die Minderheit der Tutsi hatte sich der Volksgruppe der Hutu soweit angenähert, daß beide Gruppen heute dieselbe Sprache, Religion und Kultur haben. Erst die deutschen und später vor allem die belgischen Kolonialherren teilten die Volksgruppen wieder nach Rassen ein, um durch Erhebung der Tutsi zur "Herrenrasse" ihre Macht besser ausüben zu können. In den Befreiungskriegen von 1962 befreite sich die unterdrückte Bevölkerungsmehrheit der Hutu von ihren Kolonialherren und deren Handlangern, den Tutsi, von denen viele ins benachbarte Uganda vertrieben wurden. Seit 1990 nutzen machtbesessene Politiker diesen ehemals nur latent vorhandenen Konflikt

zwischen den 30 Jahre relativ friedlich zusammenlebenden Volksgruppen, um mit rassistischer Hetze gegen die jeweils andere Volksgruppe Einfluß im Land zu gewinnen.

WIRTSCHAFTLICHER RUIN

Hintergrund ist u.a. der Zerfall der Rohstoffpreise, welcher das zu 95% von der Landwirtschaft lebende Land in den wirtschaftlichen Ruin trieb. Besonders das Aussetzen des internationalen Kaffeeabkommens hatte für das zu 80% von der Kaffeeausfuhr abhängige Rwanda verheerende Folgen. In dieser wirtschaftlichen Katastrophensituation fällt die rassistische Hetze auf fruchtbaren Boden. Bei Morden von plündernden Banden und bei Pogromen der Bevölkerungsgruppen sind in den letzten Wochen über 500.000 Menschen getötet worden, bis zu 2 Millionen sollen auf der Flucht sein.

In Rwanda gibt es seit Ausbruch der Kämpfe auch gezielte Verfolgungen von Bürgern, die sich für Versöhnung und Menschenrechte einsetzen. Die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) und die Association des Scouts du Rwanda (ASR) arbeiten seit 15 Jahren gemeinsam mit anderen Organisationen für eine Aussöhnung der verfeindeten Gesellschaftsgruppen. Dieses in der rwandesischen Öffentlichkeit sehr bekannte Engagement hat dem Verband und vor allem dessen führenden Repräsentanten nicht nur Freunde gemacht. Sie gehören zu den die Todeslisten anführenden Persönlichkeiten, einige haben schon ihr Leben gelassen. Zu vielen Pfadfindern ist der Kontakt abgebrochen oder sie sind "verschwunden". So wurde z.B. Immaculée, eine Funktionärin des ASR, die 1993 in Wilhelmshaven zu Besuch war, öffentlich per Rundfunk als angebliche Unterstützerin der Rebellen genannt. Nach Informationen aus Rwanda wurde sie mit ihrer 10köpfigen Familie ermordet.

IN DEN MÜHLEN DER BEHÖRDEN

Die DPSG bemüht sich seit Beginn der Massaker, den Betroffenen die Flucht aus Rwanda und die Einreise nach Deutschland zu ermöglichen. Einer Gruppe von 22 Frauen, Männern und Kindern ist jetzt die Flucht nach Burundi gelungen. Doch die deutsche Botschaft verweigerte sechs Wochen lang

NATURATA

Das Fachgeschäft für Naturkost und Naturwaren

Obst + Gemüse
Täglich frische Backwaren

Wilhelmshaven
Gökerstraße 58

die Einreisevisa, obwohl die DPSG sich verpflichtet hat, sämtliche anfallenden Kosten zu übernehmen. In Zusammenarbeit mit dem Innenministerium von NRW gelang es der DPSG Aufnahmezusagen für die 22 Personen zu bekommen. Doch nun verwehrt das Auswärtige Amt die Visa. Das Bundesinnenministerium lehnt die Erteilung von Aufenthaltsbefugnissen für Bürger aus Rwanda kategorisch ab. Auf Kosten schutzbedürftiger Menschen soll hier offensichtlich

wieder einmal ein Exempel der Abschottung der "Festung Europa" statuiert werden. Am 19. Mai erreichte die DPSG in Verhandlungen mit dem Innenministerium und dem Auswärtigen Amt, daß die 22 Bürger aus Rwanda ein Visum bekommen. Am 29.05. landeten diese dann in Deutschland.

Eine Sprecherin des Auswärtigen Amtes begründete den Meinungswechsel ihres Amtes damit, daß die Flüchtlinge nicht aus humanitären Gründen nach Deutschland kommen dürften, sondern nur, weil es den politischen Interessen der Bundesrepublik diene.

Spendenkonto:

Traute Meiwald für EIRENE-Rwanda
Stichwort ASR-Flüchtlingshilfe
OLB Vechta
BLZ 280 228 22
Konto: 404 148 800 0
Die Spendengelder werden direkt und ausschließlich für die Versorgung und Unterbringung unserer rwandesischen Freunde verwendet.

Wer Kontakt zu der Pfadfindergruppe aufnehmen möchte oder weitere Informationen haben möchte, kann sich mit André Schlüter, Weichselstraße 28a, 26388 Wilhelmshaven, Tel.: 04421/54349 in Verbindung setzen.

ÜBERRASCHUNG BEI DER DENKMALSSENTHÜLLUNG



WIE ALT IST WILHELMSHAVEN?



Vom 17. bis 26. Juli 1953 feierten Wilhelmshavens Bürgerinnen und Bürger den hundertsten Geburtstag ihrer Stadt.

Demnach wird Wilhelmshaven in diesem Jahr 141 Jahre alt. Doch die Stadtverwaltung läßt uns in dem Glauben, daß Wilhelmshaven erst 125 Jahre alt ist.



Wilhelmshaven.

Zugegeben: 141 Jahre Wilhelmshaven - das wäre doch kein Grund zum Feiern. In neun Jahren den 150. - das wäre ein Grund.

Nun ist bekanntlich Wilhelmshavens Verwaltungsspitze ausgesprochen vergnügungssüchtig. Getreu dem Motto "nur keine Feier auslassen" beschloß man kurzerhand, 16 Jahre aus Wilhelmshavens Geschichte zu streichen. Und so kommen wir in diesem Jahr in den Genuß der 125-Jahr-Feier.

